

Hamburg voraus

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG HAMBURG

DOKUMENTATION

Zukunftsbild Georgswerder 2025

Stadtteilwerkstatt mit Bürgerinnen und Bürgern und vier geladene Planungsbüros. Partizipative Entwicklung eines Zukunftsbildes.



IBA_HAMBURG

Stadt neu bauen



ARBEITSKREIS
GEORGSWERDER



Bezirksamt Hamburg-Mitte
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

Inhalt

03	VORWORT
04	IBA HAMBURG - STADT NEU BAUEN
06	ANLASS UND ZIELSETZUNG
08	STANDORT
12	AUFGABENSTELLUNG
14	VERFAHREN
16	STADTTEILZEITUNG „BERG & DEICH“
19	VORSTELLUNG DER ENTWÜRFE
37	ENTWICKLUNG DES ZUKUNFTSBILDES
45	ZUKUNFTSBILD GEORGSWERDER 2025
79	AUSBLICK
87	ANHANG
	IMPRESSUM

Vorwort



Uli Hellweg



Bodo Hafke



Helga Schors

Ein spannender Prozess liegt hinter uns, und Sie halten einen wichtigen Meilenstein für die Entwicklung Georgswerders in den Händen: Das „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ ist das Ergebnis eines bemerkenswerten Mitwirkungsprozesses, der Modellcharakter entfalten könnte. Initiiert und getragen von den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtteils, unterstützt und beraten von externen Planerinnen und Planern, von Politik und Verwaltung – ein gutes Beispiel dafür, wie Bürgerwille und öffentliche Verwaltung gemeinsam zu breit getragenen Lösungen geführt werden können.

Auch wenn es sich beim Zukunftsbild um eine informelle, unverbindliche Planung handelt, so ist es nun der Wegweiser für künftige Planungen und Veränderungen in Georgswerder – so hat es die Bezirksversammlung Hamburg-Mitte Ende 2012 politisch beschlossen und damit den politischen Willen bekräftigt, das Zukunftsbild schrittweise umzusetzen.

Vor Ihnen liegt ein Planwerk für den gesamten Stadtteil, ein Maßnahmenkatalog und ein Ideenfundus zugleich. Das „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ beschreibt einen lebendigen Stadtteil vom Energieberg bis zur Dove-Elbe mit wertvollen Grünräumen, neuen Wohnquartieren und Nahversorgungsmöglichkeiten und einem gestärkten Rückgrat, dem Niedergeorgswerder Deich. Ein neuer, markanter „Dorf“-Mittelpunkt entsteht um die Schule an der Rahmwerder Straße.

Georgswerder baut auf den Qualitäten auf, die es besitzt, es stärkt seine Stärken. Unzweifelhaft ist auch der engagierte Einsatz der Bürgerinnen und Bürger eine enorme Stärke. Das hat nicht nur der Planungsprozess offenbart, sondern beweisen auch die beiden ersten Sofortmaßnahmen im Präsentationsjahr der IBA Hamburg, wenn am nördlichen Ortseingang und zwischen „Berg & Deich“ der Stadtteil sein(e) erfrischende(s) Gesicht(er) zeigt.

Der Anfang ist gemacht. Für diese ersten wichtigen Schritte, die hinter uns liegen, möchten wir allen Beteiligten von Herzen danken – für unermüdliches Engagement und Ausdauer, für tolle Ideen und kritische Anregungen, für Offenheit und Kompromissbereitschaft, für das gegenseitig entgegengebrachte Vertrauen. All dies wird auch in Zukunft wichtig sein. Packen wir es an!

Herzlich

Uli Hellweg
Geschäftsführer IBA Hamburg

Bodo Hafke
Bezirk Hamburg-Mitte

Helga Schors
Arbeitskreis Georgswerder

IBA Hamburg - Stadt neu bauen

Die Zukunft der Stadt im 21. Jahrhundert gestalten: Dieser Aufgabe stellt sich die Internationale Bauausstellung Hamburg. In einem siebenjährigen Prozess zeigt sie, wie die Städte und Metropolen den Herausforderungen der globalisierten Welt begegnen können - und setzt damit nachhaltige Impulse für die deutsche Baukultur.

Architektur, Freiraumplanung und Städtebau versteht die IBA Hamburg als integrale Bestandteile des gesellschaftlichen Wandels: Sie entwirft, fördert und reflektiert beispielhafte Projekte und Programme sowohl auf der städtebaulichen als auch auf der stadtgemeinschaftlichen Ebene. Und das an einem Ort, der wie kaum ein anderer den aktuellen Strukturwandel der Großstädte widerspiegelt.

Den Wandel dieser von Vielfalt und Widersprüchen geprägten Stadtlandschaft bündelt die IBA Hamburg in den drei Leitthemen „Kosmopolis“, „Metrozonen“ und „Stadt im Klimawandel“.

Kosmopolis - Neue Chancen für die Stadt

Wo Menschen zusammen leben und sich begegnen, liegen die stärksten Kräfte für gesellschaftliche Innovation. Die IBA Hamburg sieht diese Vielfalt als Chance - mit Bauprojekten sowie sozialen und kulturellen Angeboten. Das Handlungsspektrum reicht von der Aufwertung öffentlicher Räume über eine kreative Quartiersentwicklung bis hin zu neuen Modellen eines integrativen Wohnungsbaus und einer Bildungsoffensive, die neue Lernkonzepte und Bildungsräume für interkulturelles Lernen auf den Elbinseln entwickelt.

Metrozonen - Neue Räume für die Stadt

Containerstapel und Hafenkranne neben Wohnquartieren und Industriebrachen, dazwischen Verkehrsschneisen, stillgelegte Hafenbecken und Marschfelder: Räumliche Brüche und Kontraste geben den Elbinseln ihr zerrissenes, aber auch spannungsreiches Gesicht. Die IBA nennt diese für viele Innenstadtränder typischen Orte „Metrozonen“.

In Hamburgs größten Metrozonen, den Elbinseln und dem Harburger Binnenhafen, zeigt die IBA Hamburg städtebauliche, freiraumplanerische und architektonische Lösungen, die ein Gleichgewicht zwischen unterschiedlichen Interessen und Nutzungen herstellen - durch eine Infrastruktur mit Orten des Wirtschaftens sowie Freiräumen und urbaner Dichte. Dabei werden die Stadtquartiere zum Wasser geöffnet und durch eine neue „Stadt in der Stadt“ ergänzt, die zwischen oft gegensätzlichen Nutzungsansprüchen vermittelt und neue Raumbilder für die Metrozone schafft.

Stadt im Klimawandel - Neue Energien für die Stadt

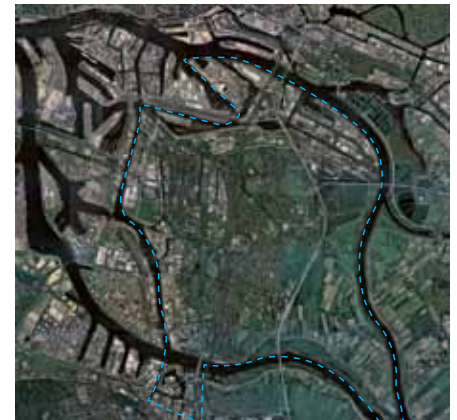
Der Klimawandel stellt besonders die Elbinseln vor besonders große Herausforderungen. Seit der großen Flut von 1962 weiß man hier, wie empfindlich dieser Lebensraum gegenüber Naturgewalten ist. Zudem ist das Gebiet auch durch Altlasten der Industrie vorbelastet, wovon zum Beispiel der Deponieberg Georgswerder zeugt. Die IBA Hamburg setzt u. a. mit ihrem „Klimaschutzkonzept Erneuerbares Wilhelmsburg“ neue Standards für die Metropolen im 21. Jahrhundert. Es ruht auf vier strategischen Säulen: Hohe gebäudetechnische Standards für Neubau und Bestandssanierung reduzieren den Energieverbrauch. Blockheizkraftwerke, regionale und lokale Energieverbundsysteme verbessern die Energieeffizienz. Der Anteil erneuerbarer Energien wird schrittweise bis zu 100 Prozent der Energiegewinnung erreichen.

Und die Bevölkerung wird durch Kommunikation und ökonomische Anreize zum „Mitmachen“ motiviert. So zeigt die IBA, wie Städte sich dynamisch weiter entwickeln und zugleich Akteure des Klimaschutzes werden können.

Die IBA Hamburg - Wettbewerbe mit Prozess-Charakter

Die hier dokumentierten Wettbewerbs- und Gutachterverfahren reflektieren diese zentralen Leitthemen und Fragestellungen der Metropole im 21. Jahrhundert und leisten damit ihren je eigenen Beitrag zur IBA Hamburg als offenem Prozess und für die deutsche Verfahrenskultur. Auch junge und unbekanntere Architekten erhalten hier ihre Chance, Architektur und Städtebau mit innovativen Ideen, neuen Antworten und Konzepten zu bereichern. Gemessen werden diese an den sieben IBA-Exzellenzkriterien, womit die Qualität nachhaltig gesichert wird.

Die Transparenz der Ausschreibungsprozesse und die Prominenz der international besetzten Wettbewerbsjurys sichern das hohe Qualitätsniveau des gesamten IBA-Prozesses. So wird die IBA Hamburg über ihren gesetzten Zeitraum hinweg die Entwicklung der Metropole im 21. Jahrhundert nachhaltig prägen.



Projektgebiet der IBA Hamburg

Die Zukunft im Visier...

Georgswerder ist ein liebenswerter Stadtteil. Wer hier wohnt und lebt, weiß seine Nähe zur Natur ebenso zu schätzen wie seine kleinen Kuriositäten und Gegensätze. Es ist ein Ort mit einer ungewöhnlichen Geschichte, der unter dem Skandal um die Giftmülldeponie Georgswerder über viele Jahrzehnte wie kaum ein anderer gelitten hat. Zwar haben sich die Bewohnerinnen und Bewohner mit der Situation arrangiert und für Verbesserungen gekämpft – das mulmige Gefühl, am Fuße eines Müllbergs zu leben, hat aber ein negatives Image gefördert. Kein Wunder also, dass es einer Herkulesaufgabe gleichkam, Menschen von außerhalb für den Stadtteil zu interessieren und als neue Bewohnerinnen und Bewohner zu gewinnen. Gleichwohl gilt – die Georgswerderaner haben sich in diesem grünen, innenstadtnahen Stadtteil eingerichtet, ein enges soziales Netz aufgebaut, ein intensives nachbarschaftliches Zusammenleben etabliert.

Neben den herausragenden landschaftlichen Eigenschaften und dem „Wohnen im Grünen“ ist heute die gewachsene Nachbarschaft DIE Qualität, die Georgswerder von vielen anderen Stadtteilen unterscheidet. Darauf sind die Bürgerinnen und Bürger zu Recht stolz.

Mit der Entwicklung der Deponie zum Energieberg Georgswerder haben die IBA Hamburg und die Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt in enger Kooperation mit dem Arbeitskreis Georgswerder und dem Bezirk Hamburg-Mitte eine wichtige Weichenstellung vorgenommen, die negativen Einflüsse auf den Standort zum Positiven zu wenden. Heute, nach über 25 Jahren Sanierung der Deponie, ist klar, dass der Energieberg Georgswerder positive Energien an den Stadtteil abgeben und neue Faszination auch bei Auswärtigen für den Ort auslösen kann. Der Berg wird zur Landmarke, sogar zur positiven Marke einer ganzen Nachbarschaft. Der Arbeitskreis Georgswerder hat daher nicht zufällig den Energieberg zum Motiv seines Logos gemacht.

Trotz der vielen Qualitäten und Potenziale birgt der Stadtteil auch einige Schwachstellen, die teilweise dringenden Handlungsbedarf erfordern. Straßen, Wege und viele Häuser an der Hauptstraße sind in schlechtem Zustand, das Zusammenleben der verschiedenen Kulturen könnte noch besser funktionieren, das Straßenbild ist vielerorts unattraktiv und es fehlen Nahversorgung und Infrastruktur. Ohne weitere Bewohnerinnen

und Bewohner könnte der Schulstandort, ein wichtiger Quartiersmittelpunkt geschlossen werden. Der Stadtteil könnte verwaisen. Die Lebensqualität der Georgswerderaner ist gefährdet.

Mit dem nun fertigen Horizontweg auf und dem bereits seit 2011 fertig gestellten Informationszentrum am Fuße des Energiebergs sind entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung des Stadtteils gesetzt. Bewohnerschaft, Arbeitskreis, Bezirk und IBA Hamburg sind sich darüber einig, dass noch reichlich ungenutztes Potenzial an unterschiedlichen Bereichen in Georgswerder besteht, das es nun in Augenschein zu nehmen gilt. Aber auch genug „Problemzonen“ für die eine Lösung, Konzepte und Ideen gefunden werden müssen. Wichtig ist, gemeinsam eine abgestimmte Richtung, die der Stadtteil Georgswerder nehmen soll, zu formulieren und mögliche Maßnahmen zu definieren.

rechts: Der fast fertiggestellte Horizontweg auf dem Energieberg Georgswerder



Standort Georgswerder

Der Ortsteil Georgswerder ist Teil des Stadtteils Wilhelmsburg im Bezirk Hamburg-Mitte der Freien und Hansestadt Hamburg. Im Nord-Osten der Elbinsel Wilhelmsburg gelegen, grenzt Georgswerder an die Veddel. Eingegrenzt wird der Ortsteil physisch durch die Dove-Elbe im Süd-Westen, die B 255 im Norden und die Autobahn A 1 im Osten. Vornehmlich die Straßentrassen haben eine starke Barrierewirkung und machen Georgswerder zu einer Insel auf einer Insel. Durch diese Gegebenheit bilden sich Nadelöhre aus an Zuwegungen, die einer dringenden Gestaltung bedürfen.

Mit ca. 1.700 Einwohnerinnen und Einwohnern und rd. 451 ha Fläche ist Georgswerder ein Ortsteil mit vielen naturnahen Grünflächen. Geprägt wird das Landschaftsbild auch durch die zahlreichen Kleingartenvereine. Durch die Nutzerinnen und Nutzer der Kleingärten erhöht sich die Einwohnerzahl in den Sommermonaten erheblich. Der Umkehrschluss ist eine geringe Bevölkerungszahl im übrigen Teil des Jahres. Die fehlende Kaufkraft ließ die Nahversorgungsstruktur zusehends schrumpfen - heute fehlt es an der Infrastruktural zur Deckung des täglichen Bedarfs.

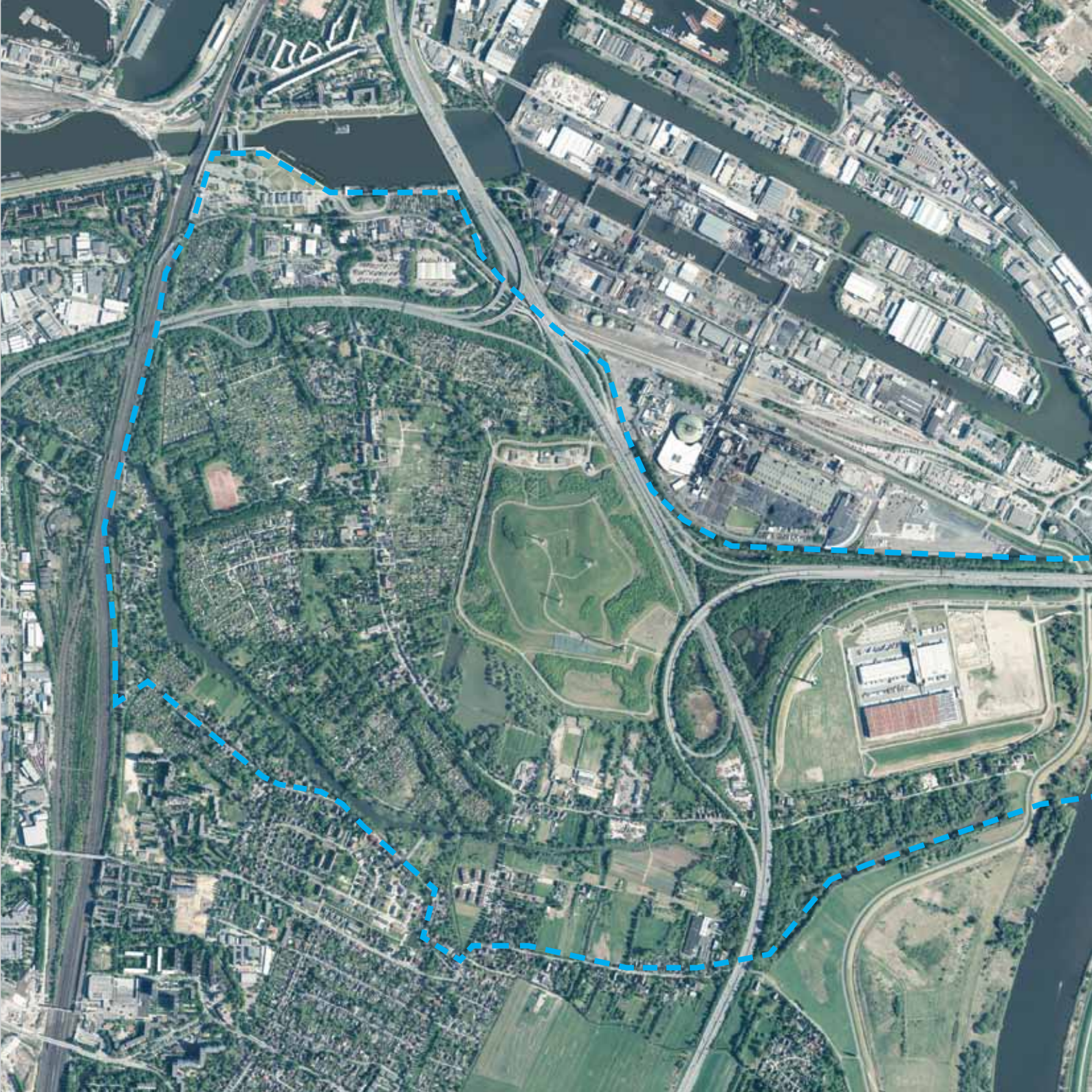
Die Lebensader und Hauptverkehrsstraße des Stadtteils ist der Niedergeorgswerder Deich. Sowohl eine Sanierung des Straßenraums, sowie ein Konzept zum Umgang mit dem ruhenden Verkehr und dem Radverkehr ist hier notwendig. Fingerartig erstrecken sich von ihm aus einzelne Stichstraßen, welche die im rückwärtigen Bereich liegenden Siedlungen erschließen. Die Bebauung ist vornehmlich 1- und 2- geschossig, am Niedergeorgswerder Deich befinden sich auch einige mehrgeschossige Gebäude. Das Straßenbild ist jedoch lückenhaft und nicht geschlossen, immer wieder werden dem Vorbeifahrenden Einblicke in die Naturräume gewährt. Naherholung finden die Bewohnerinnen und Bewohner hauptsächlich am naturnahen Landschaftsraum des Ufers der Dove-Elbe.

Aus fast jeder Richtung in Georgswerder lassen sich die rotierenden Blätter der zwei Windkraftträder auf dem Energieberg erspähen. Mit dem Projekt Energieberg wird die gesicherte ehemalige Deponie zu einer Landmarke auf den Elbinseln und zu einem Symbol des Umgangs mit alten Lasten und neuen Energien. 2013 wird der Horizontweg eröffnet, der aus rund 40 Metern Höhe ganz neue Ausblicke auf Hamburg, die Elbinseln und das um-

gebene, nun zugängliche Gebiet ermöglichen wird. Gemeinsam mit dem Informationszentrum am Fuße des Berges wird der Energieberg Georgswerder ein Anziehungspunkt für Besucherinnen und Besucher, Künstlerinnen und Künstlern werden.

Eine weitere wichtige Institution ist die Grundschule an der Rahmwerder Straße. Der Erhalt der Schule ist für die Wohnqualität, vor allem für junge Familien, überaus wichtig. Hier haben sich auch bereits einige Künstlerinnen und Künstler in einem Teil des alten Schulgebäudes eingerichtet, ein Café und weitere Einrichtungen werden bereits angedacht.

rechts: Betrachtungsraum für das „Zukunftsbild Georgswerder“





oben: Landschaftsraum der Dove-Elbe
unten links: Schule Rahmwerder Straße
rechts Mitte: Kleingärten am Fuß des Energiebergs
rechts unten: Hövel Siedlung

Linke Seite:
oben links: Georgswerder Ring
oben rechts: Niedergeorgswerder Deich
unten: Ortseingang im Norden



Fit für Veränderungen

Vier Planungsteams sollen im Rahmen einer Stadtteilwerkstatt intensiv den Stadtteil erkunden und das, was ihnen und den Anwohner/-innen wichtig erscheint, ohne Vorgaben selber herausarbeiten. Eine bewusst offene Aufgabenstellung.

Den Menschen in Georgswerder kommen vermutlich viele Ideen in den Sinn, wenn sie an die Zukunft ihres Stadtteils denken. Die Rückschau auf die vergangenen Jahre zeigt, dass sich im Stadtteil bereits einiges verändert hat. Alle machen sich ihr eigenes Bild vom Stadtteil: Viele gewinnen vielleicht überrascht den Eindruck eines idyllischen Dorfs, wenn sie den Niedergeorgswerder Deich entlang fahren und den ein oder anderen Blick in die Nebenstraßen werfen. Kaum eine/r hätte hinter den Kleingärten die verwunschene Wasserlage der Dove-Elbe erwartet. Und wer wusste, welche künstlerischen Qualitäten von der Musik der Sinti-Familie Weiß bis zum Künstlerhaus im Stadtteil ihre Heimat haben? Es gibt viel zu entdecken - Alltägliches, Kurioses, Kontrastreiches.

Bei einer Entdeckungstour der schönen Orte des Stadtteils, fallen dem Besucher aber auch „Problemzonen“ auf - Müll in den Ecken, der dringend notwendige Renovierungsbedarf von Häusern, Straßen und Freiräumen, eine fehlende Nahversorgung für den Bedarf des täglichen Lebens. Es wird schnell klar: hier muss gehandelt werden, um die Qualitäten zu erhalten und zu stärken!

Durch den Energieberg Georgswerder hat der Stadtteil bereits einen hohen Bekanntheitsgrad erreicht - ohne Zweifel ist dies für Georgswerder ein herausragendes Vorhaben, das sich auch positiv auf das Image auswirkt.

Doch wie geht's weiter, welches Bild sieht man vor dem „Inneren Auge“, wenn man sich Georgswerder in 20 Jahren vorstellt, welche Verbesserungen könnten umgesetzt werden? Diese Fragen und viele mehr sollen von den Teams der Stadtteilwerkstatt (Planer/-innen und Anwohner/-innen) bewegt werden - Schritt für Schritt

Schritt 1 Ein individuelles Bild vom Stadtteil

Der Stadtteil hat seine Qualitäten und Herausforderungen. Manche kann man sofort erkennen, andere muss man recherchieren, erfragen, erleben. Eindrücke brauchen Zeit, damit sie wirken können. Daher sollten alle Mitwirkenden an der Stadtteilwerkstatt den Ort auf sich wirken lassen und Zeit haben, ihre Eindrücke auch überprüfen zu können. Aufgabe der Teams war es, intensiv den Stadtteil zu erkunden, um großartige Orte ebenso wie Problemzonen erkennen zu

können. Sie sollten die Möglichkeit nutzen, in Gesprächen mit Bewohnerinnen und Bewohnern mehr über den Stadtteil zu erfahren. Zuhören, austauschen, sich anregen lassen...darauf kam es gerade zu Beginn der Stadtteilwerkstatt an. Wichtig war es, dass sie Stärken und Schwächen analysierten und schließlich ihre persönliche Meinung von einem „Georgswerder heute“ zur Diskussion stellten.

Schritt 2 Wichtige Zukunftsaufgaben benennen

Wie lauten die wichtigsten Zukunftsaufgaben für Georgswerder? Welche Themen müssen vorrangig in den Blick genommen werden, damit Georgswerder lebenswerter und als Ort attraktiver wird? Unter dem Motto „Stärken stärken und Schwächen schwächen“ wurden Vorschläge erwartet, die die schönen, liebenswerten und verborgenen Seiten deutlicher erkennbar werden lassen und die zur Verbesserung der Lebens- und Wohnverhältnisse beitragen. Auch ging es um Beiträge, die die Schwierigkeiten zwischen den unterschiedlichen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil lösen helfen. Vor dem

Hintergrund der gewünschten Weiterentwicklung des Stadtteils war die Bereitstellung von passenden Wohnangeboten zu prüfen. Für eine lebhaft Diskussions in den Teams war es gut, dass Vertreter/-innen aus dem Stadtteil mit Planern/-innen von auswärts gemeinsam Planungsideen erarbeiteten. Sie konnten an Themen anknüpfen, die in der Vergangenheit immer wieder Gegenstand von Gesprächen, Diskussionen und Planungsideen waren:

- Gestaltung des Ortseingangs
- Aufwertung des Straßenbilds
- Weiterentwicklung des Wohnungsangebots (Orte, Formen)
- Versorgungsinfrastruktur (Geschäfte, Handwerksbetriebe)
- Freizeit, Naherholung im Stadtteil
- Zugang zum Energieberg
- Lärmschutz
- Flächen der Kleingartenvereine
- Zusammenleben im Stadtteil
- Verbindungen/Anforderungen zu angrenzenden Stadt- und Naturräumen

Insgesamt hatten die Teams die Aufgabe, passend zu den wichtigsten Zukunftsthemen konkrete Handlungsfelder vorzuschlagen und diese im Stadtteil zu verorten.

Schritt 3 Zukunftsbild entwerfen

Aufgabe der Planungsteams war es, ihre Ideen für künftige Veränderungen im Stadtteil zu einem stimmigen Zukunftsbild zusammenzufassen. Dieses sollte den Charakter einer „realisierbaren Vision“ haben und als Rahmenplan Ziele und Qualitätsmaßstäbe klar benennen. Das Zukunftsbild muss dabei die Kraft besitzen, für alle Bürgerinnen und Bürger, Politik und Verwaltung eine konsensuale Orientierung abzubilden, die als Vision für den Stadtteil in bewährter partnerschaftlicher Kooperation weiterverfolgt werden soll.

Zum Zukunftsbild konnten auch Vorschläge für eine „strategische Umsetzung“ gemacht werden: An welchen Orten sind Entwicklungen besonders wünschenswert und wichtig? Wie sollte die intensive Beteiligung der Bewohnerschaft fortgesetzt werden? Welche Partner/-innen sollten für die Umsetzung von Projektideen konkret einbezogen werden? Welche Vorhaben könnten von den Bürgerinnen und Bürgern selbstständig realisiert werden? Wann sollte welche Maßnahme umgesetzt werden?

Anspruch an das Zukunftsbild

Insgesamt kam es darauf an, dass das Zukunftsbild Georgswerder bei aller Strahl- und Überzeugungskraft zugleich ernsthaft den Eindruck vermittelt, erreichbar und realisierbar zu sein. Für den Stadtteil ist es wichtig, dass schon kurzfristig einzelne Impulsprojekte im Zuge der IBA auf den Weg gebracht werden können. Dafür genügen auch schon kleinere Projektideen und Aktionen, die das Zukunftsbild zu kommunizieren helfen und dazu beitragen, dass sich das Zukunftsbild in den Köpfen und Herzen des Stadtteils und der Stadt stärker verankert.

Weil dieser „mentale“ Wandel für den gesamten Entwicklungsprozess so wichtig ist, sollten Einzelprojekte (z.B. Kunstaktionen, Mitmachprojekte, temporäre Nutzung von Flächen) schon im IBA Präsentationsjahr 2013 umsetzbar sein. Für Georgswerder gilt es weiterhin, eine Perspektive für die Zukunft nach 2013 zu entwickeln – vor allem sind Maßnahmen von dauerhafter Wirkung für den Stadtteil gefragt. Das Zukunftsbild soll helfen, dafür den planerisch orientierenden Rahmen (was ist gewünscht, was ist nicht gewünscht) abzustecken.

Mit vereinten Kräften für Georgswerder

Der Planungsprozess zum „Zukunftsbild Georgswerder“ startete mit dem Ziel, den Stadtteil fit für die Zukunft zu machen. Es traten interessierte Georgswerderaner an, gemeinsam mit Expertinnen und Experten Verbesserungen für den Stadtteil zu entwerfen. Dazu gingen sie vom 20.-22. April 2012 zunächst für drei Tage in Klausur: Während der Stadtteilwerkstatt diskutierten in kreativer Atmosphäre vier Planungsteams und zahlreiche Gäste und Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung intensiv über die Zukunft von Georgswerder. Viele neue Ideen für die Zukunft des Stadtteils entstanden und Konflikte kamen offen zur Sprache.

Anschließend haben die zur Stadtteilwerkstatt eingeladenen Planungsbüros weitergearbeitet und die jeweils eigenen Ansätze für das Zukunftsbild Georgswerder fortentwickelt. Ganz wichtig: Sie hielten dabei stets Kontakt mit den Bewohnerinnen und Bewohnern. Nicht nur beim Bergfest am 2. Juni 2012 und am 12. Juni 2012 in der „Gaststätte Kupferkrug“ nutzten viele Bürgerinnen und Bürger die Gelegenheit, die Planungsvorschläge zu kommentieren, auch bei der Präsentation der Entwürfe durch die Pla-

nungsteams am 28. August 2012 wurden die Beiträge ausführlich erörtert. Auch das für diesen Tag einberufene Beratergremium setzte sich mit den Vorschlägen der Planungsteams und Kommentaren der Bürgerinnen und Bürger auseinander und formulierte schließlich Empfehlungen für die weitere Ausarbeitung des Zukunftsbildes. (s. S. 38)

Bei der Konkretisierung und Abstimmung des Zukunftsbildes waren dann erneut die interessierten Bürgerinnen und Bürger aus Georgswerder gefordert: In drei Arbeitstreffen wurden die Empfehlungen des Beratungsgremiums planerisch weiterentwickelt und das „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ mit seinen Prioritäten weiter geschärft. Vier Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil präsentierten das Zukunftsbild der Öffentlichkeit und ihren Nachbarinnen und Nachbarn auf dem IBA DOCK am 31. Oktober 2012. Mit großem Erfolg! Die anschließende Diskussion mit dem Oberbaudirektor Prof. Jörn Walter, den Baudezernenten des Bezirks Hamburg-Mitte Bodo Hafke, IBA Projektkoordinatorin Simona Weisleder und zahlreichen Lokalpolitikern/innen hat ergeben: Alle stehen hinter dem „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ und wollen die Umsetzung voranbringen.

Auch wenn nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen können - denn schließlich gibt es immer auch unvereinbare Interessen - das jetzt entstandene „Zukunftsbild Georgswerder“ ist ein Produkt aller beteiligten Akteure, es ist nicht nur ein enorm großer „gemeinsamer Nenner“ der Bewohnerschaft, sondern wirklich eine facettenreiche Vision für einen bunten und lebendigen Stadtteil.





Stadtteilwerkstatt vom 20.-22. April 2012



Ausstellung beim Bergfest am 2. Juni 2012



Präsentation der Entwürfe am 28. August 2012



Vorstellung des Zukunftsbild Georgswerder am 31. Oktober 2012

Stadtteilzeitung „BERG & DEICH“

Das Zukunftsbild wird vom Stadtteil getragen und entwickelt hierdurch eine besondere Kraft. Um möglichst viele Bewohnerinnen und Bewohner aus Georgswerder für diesen Prozess zu gewinnen und sie einzubinden, wurde eine Reihe von drei Stadtteilzeitungen herausgegeben. Diese ermöglichten eine Kommunikation mit dem Stadtteil. Die „BERG & DEICH“ informierte die Bürgerinnen und Bürger über die Termine des Verfahrens, erläuterte die Fortschritte und rief zur Mitwirkung auf. Alle drei Ausgaben wurden an die Haushalte in Georgswerder geliefert und lagen außerdem auf dem IBA DOCK und anderen Institutionen der Elbinsel aus.

Die „BERG & DEICH 1“ beschreibt die Herausforderungen für den Stadtteil, die in diesem Verfahren betrachtet werden sollen. Die offene Aufgabenstellung und der Aufbau des Verfahrens werden hier dargestellt und ersetzen die sonst übliche Auslobung. Ein Teil der Zeitung stellt die geplante Zeitschiene der Termine dar und ruft die Georgswerderaner zur Mitwirkung auf. Die Vorstellung der vier Planungsbüros informiert die Georgswerderaner vorab über ihre potenziellen Teampartner.

Die „BERG & DEICH 2“ bildet die vier Entwürfe der Planungsteams ab und berichtet über die dreitägige Stadtteilwerkstatt. Wie bereits in der ersten Ausgabe stellt die letzte Seite jeweils Bewohnerinnen und Bewohner aus dem Stadtteil vor- Georgswerder persönlich.

In der dritten Ausgabe, „BERG & DEICH 3“, präsentiert und erläutert das „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ die Einzelziele, Zeithorizonte und Visualisierungen. In der Rubrik „Georgswerder persönlich“ nimmt Andy Grote, Bezirksamtsleiter Hamburg-Mitte, in einem Interview Stellung zum Zukunftsbild und lobt den modellhaften Charakter des Prozesses.

Als ein weiteres Element zur Kommunikation mit dem Stadtteil erläutert diese Dokumentation den gesamten Prozess und die detaillierten Einzelmaßnahmen. In der Darstellung der Entwürfe und der Ziele, sind jeweils die Kommentare und Hinweise der Bürgerinnen und Bürger aufgeführt.

Die Projektzeitung „BERG & DEICH“ zum Zukunftsbild Georgswerder - drei Ausgaben informierten über den Projektfortschritt und riefen im Stadtteil zur Mitwirkung auf.





Präsentation der Entwürfe am 28. August 2012

Entwürfe der Planungsteams

EIN DORF IN DER STADT

raumlaborberlin, Berlin

Markus Bader, Christof Mayer, Anne-Laure Gestering, Andrea Hofmann, Lise Koefoed Larsen, Claire Mothais
BÜRGER/-INNEN: Eyup Gezer, Liselotte Glatz und Steven Harder

Prinzipien

Als Rahmen für die stadträumliche Entwicklung Georgswerders schlagen wir fünf Prinzipien vor:

Freiraumstruktur

Die vorhandenen Freiräume bilden das Grundgerüst für die weitere städtebauliche Entwicklung und Verdichtung Georgswerders. Der wesentliche Aspekt dabei ist, einzelne Teilräume zu qualifizieren und miteinander zu vernetzen, um so Bereiche für eine mögliche Nachverdichtung zu definieren.

Nachverdichtung

Um die vorhandenen Naturräume entlang der Dove-Elbe zu schützen, soll sich Georgswerder innerhalb der durch die Wettern definierten Grenzen entwickeln. Langfristig sind so auch Bauflächen zwischen dem Damm und dem Energieberg möglich. Ersatzflächen für Kleingärten sind zwischen der Uferpromenade und der Wetter vorgesehen.

Erschließung

Der Deich ist das städtebauliche Rückgrat Georgswerders und für den motorisierten Verkehr die einzige Verbindung zu den an-

grenzenden Stadträumen. Kleinere Siedlungcluster werden unabhängig voneinander an den Deich angehängt. Dieses Prinzip wird fortgeführt. Ein langfristiges Ziel dabei ist es, den Uferweg entlang der Dove-Elbe vom Autoverkehr zu befreien.

Vernetzung

Zwischen den einzelnen Teilräumen ist ein engmaschiges Fuß- und Radwegnetz vorgesehen, das sich an den örtlichen Gegebenheiten der Wettern und Gräben orientiert. Innerhalb dieses Netzes ist ein Rundweg entlang der Wettern ein wesentlicher Baustein, der nicht nur die Grenze zwischen deren Nachverdichtungsräumen und den Naturräumen definiert, sondern diese als Pendant zum Damm miteinander vernetzt.

Teilräume

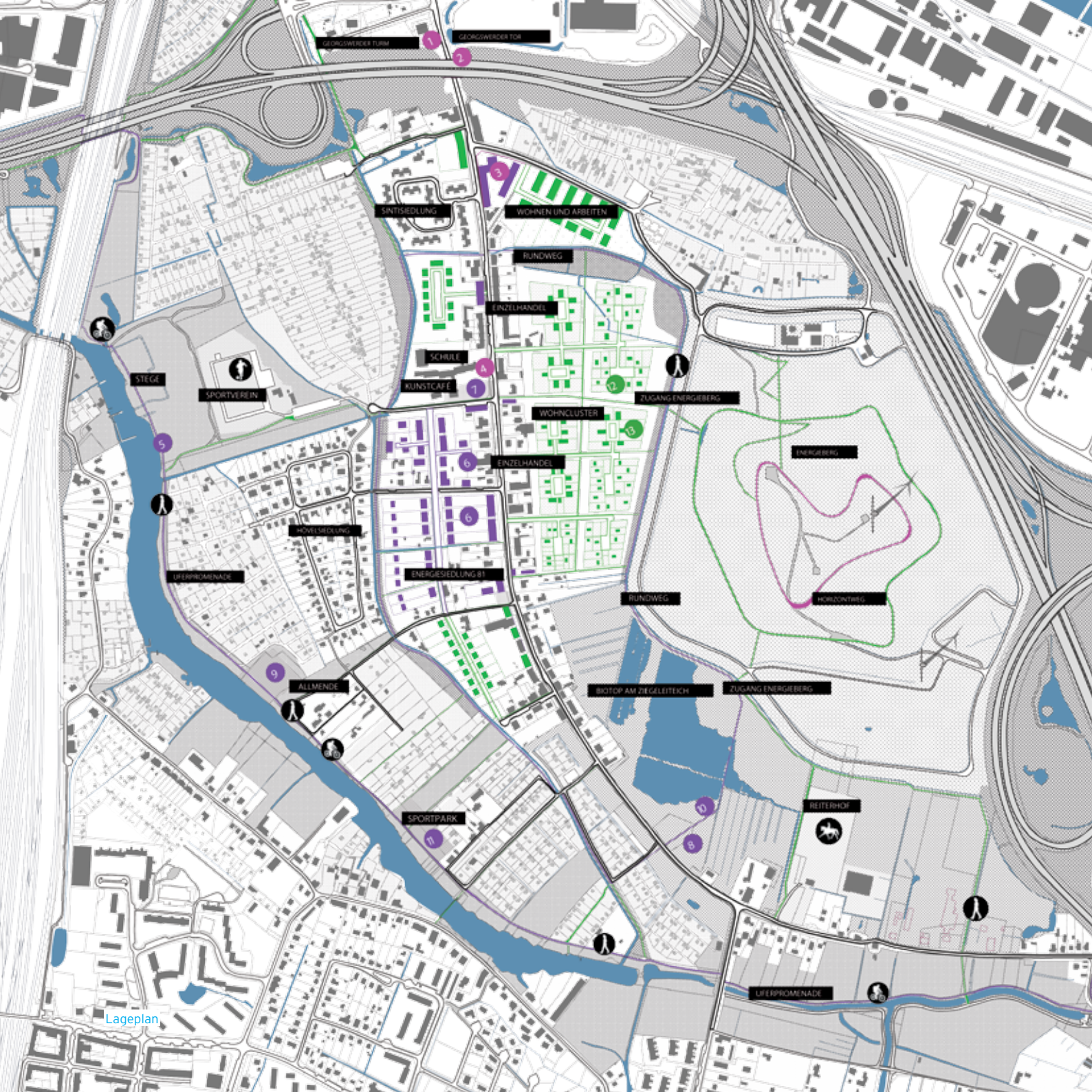
Als Prinzip der städtebaulichen Entwicklung sollen Teilräume programmatisch und baulich entwickelt werden. Ein besonderer Augenmerk dabei sind die unterschiedlichen Bereiche entlang des Niedergeorgswerder Deich, die Sinti-Siedlung und auch die Gewerbeflächen am Obergeorgswerder Deich.

Prozess

Ein wichtiger Aspekt der Prozessgestaltung der Zukunft Georgswerders ist die Vereinbarung von Meilensteinen. Dafür ist es wesentlich, mögliche Akteure frühzeitig in den Prozess mit einzubeziehen und aktiv an der Entwicklung zu beteiligen. Wir unterscheiden zunächst zwischen drei Zeithorizonten: Kurz-, mittel- und langfristig.

Akteure

Die Stadt lebt von ihren Bewohnern. Keine Zukunft ohne die Nutzer und Macher von Stadt! Für den weiteren Fortschritt Georgswerders muss der begonnene Dialog fortgesetzt werden und mit konkreten Maßnahmen auf die stadträumliche Wirklichkeit einwirken. Ziel muss es sein, die Akteursbasis für den Dialogprozess noch weiter auszubauen und damit zu einer echten Integration und Teilhabe zu kommen. Besonders interessant wird, wie bisher noch nicht beteiligte Gruppen zum Dialog dazugeholt werden können. Viele subjektive Sichtweisen gilt es zu bündeln und auf gemeinsame Ziele auszurichten und dabei Konflikte und gegenläufige Interessen zu überwinden.



Lageplan

EIN DORF IN DER STADT



Allemende



„Leuchtturm“



Drive Through Gallery



Straßenfest



Eingangstor

Bebauung westlich des Deichs

Positiv

- Ich denke, die Bebauung der Kirchenwiese ist für das Bild Georgswerders fördernd, damit Geschäfte wieder eine Chance haben, in Georgswerder zu bestehen.
- Sehr gut ist die Idee: Nr. 6 „Entwicklung Energiesiedlung“. Reihenhäuser und/oder Eigentumswohnungen sind gewünscht.

Bebauung am Energieberg

Positiv

- Gut: Wohncluster Nr. 13 am Energieberg
- Schön ist die Bebauung vor dem Energieberg, sinnvoll wären hier Einfamilienhäuser oder Eigentumswohnungen
- Sehr gut ist die Idee: „Wohnen und Arbeiten“ neben Nr. 3. Reihenhäuser oder Eigentumswohnungen sind sehr gewünscht.

Negativ

- Frage an die Planer: Würden Sie gerne so dicht am Berg bauen oder wohnen? Ich keinesfalls! Wer garantiert mir ein gesundes Wohnen? Die Häuser zwischen Berg und Deich haben keinen schönen Blick. Auf der einen Seite befindet sich die Rückansicht der alten Mietshäuser und auf der anderen Seite der Müllberg. Hier wohnen, NEIN DANKE!
- Günstige Grundstücke auf verseuchtem Boden anzubieten, ist nicht der richtige Weg für Wohnqualität und Dörflichkeit. Kein Vorteil für uns Georgswerderaner!

- Aufgrund der Nähe zum Ortseingang bietet sich meiner Ansicht nach (unter der Fiskalischen Straße) eher gewerbliche Bebauung an. Für Wohnbebauung sollte man attraktivere Gebiete nehmen, Richtung Hövelweg.

Erschließung und Vernetzung

Positiv

- Zweiter Weg zum Berg: Gut

Negativ

Es ist nicht so schön, wenn LKW in großer Anzahl von Obergeorgswerder über den Niedergeorgswerder Deich fahren. Hierfür wäre das Gebiet Fiskalische Straße besser geeignet.

Eingangsbereich

Positiv

- Das Tor als Eingang nach Georgswerder wirkt hell und einladend, alle anderen Tore wirken etwas düster.
- Die Gestaltung des Eingangstors (Unterführung) ist gut. Vielleicht könnte man dort auch einen Willkommensgruß anbringen.
- Ein Leuchtturm für Georgswerder ist eine hervorragende Idee.

Freiraumgestaltung

Positiv

- Besonders die große Wiese (Allmende) finde ich sehr gelungen.
- Auf dem Platz, Allmende bezeichnet, sollte unbedingt ein eingezäunter Hundeplatz mit „Hundeklo“ eingerichtet werden. Hinter dem Zaun wären Bänke sinnvoll. Entlang der Hövelpromenade sollten mehrere Sitzbänke und Abfallkörbe installiert werden.
- Ein „Ja“ zur Gestaltung des Dove-Elbe Ufers!
- Die Angleichung des Spielplatzes ist gut.
- Die Einleitung der Ziegeleiteiche als Naherholungsgelegenheit und Lehrpfad für Schüler: Sehr schön.

Negativ

- Die Erschließung der Ziegeleiteiche ist nicht möglich, da es sich um ein Biotop handelt! Hier muss jeder Publikumsverkehr unterbleiben. Er ist lediglich bis zum Aussichtsturm begehbar (sehr gut mit Informationen zu den zu beobachtenden Vögeln!) und ansonsten abzusperrn!

DIE WIEDERERFINDUNG DER INSEL

Studierendenteam HafenCity Universität, Hamburg

Falko Fock, Xenia Mattner, Philipp Hachenberg, Malte Pill

BÜRGER/-INNEN: Andrea Schwegler und Fabian Elser

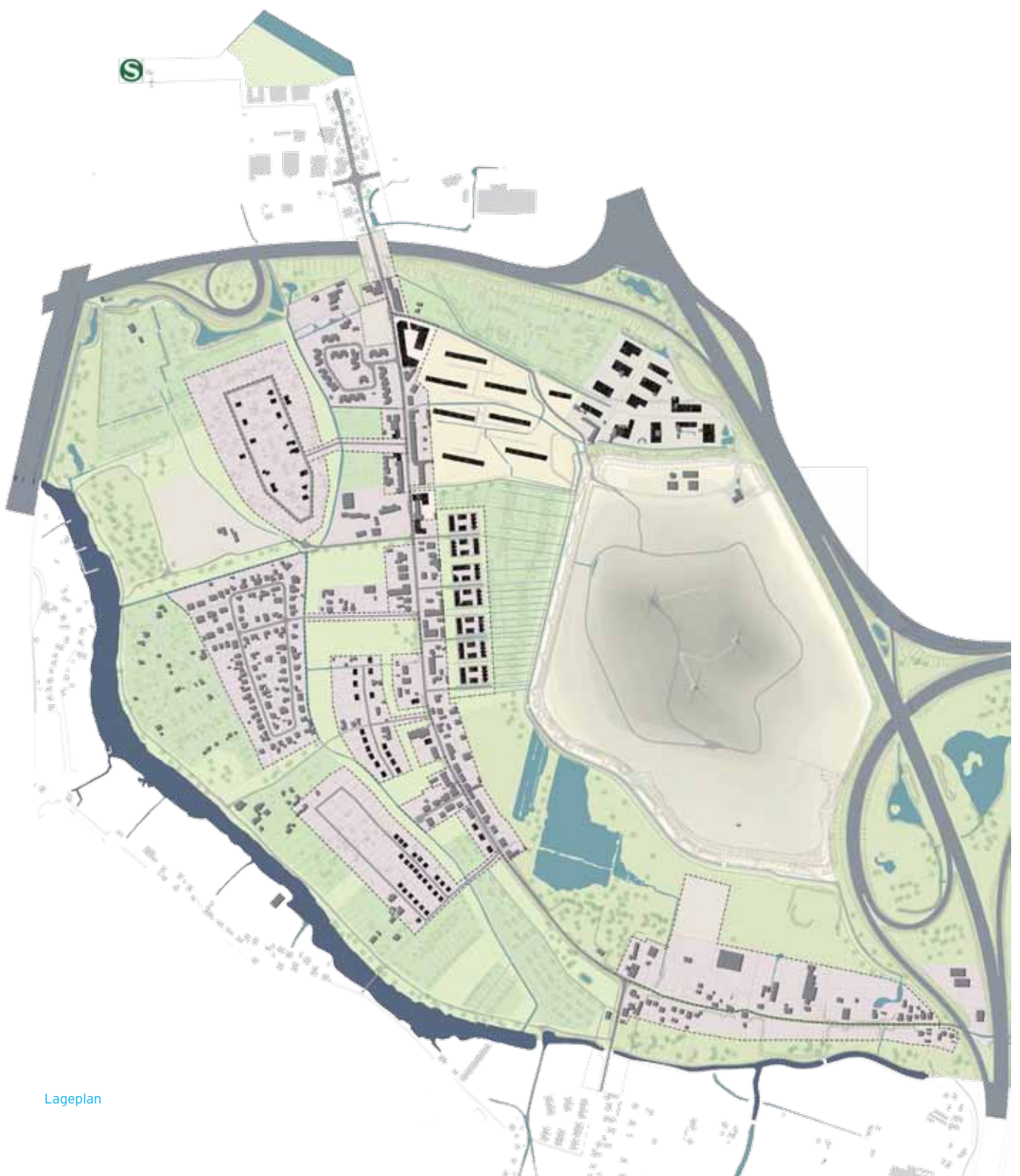
Ausgehend von der Metapher, „Georgswerder als Insel“ (Werder = Insel in einem Fluss) fokussiert das Zukunftsbild eine moderate Transformation des Stadtteils, die sich an den bestehenden räumlichen Strukturen orientiert. Ziel ist es, den Charakter Georgswerders als Insel zu stärken. Vor dem Hintergrund der Leitbilder „Wachsende Stadt“ und „Sprung über die Elbe“ sowie der Notwendigkeit effizienter und nachhaltiger Bauweisen ist eine Verdichtung zukunftsweisend für die Entwicklung Hamburgs. In diesem Zusammenhang bietet Georgswerder vielfältige Entwicklungspotenziale. Um jedoch die Vielfältigkeit der Wilhelmsburger Stadtteile zu bewahren (Urbanität braucht Reibung) verfolgt das Konzept das Ziel, die Eigenheiten des Stadtteils durch eine sukzessive Verdichtung und ein angemessenes Bevölkerungswachstum zu stärken. In Anlehnung an die Elemente und Qualitäten der Insel werden die vier Themen Inselstraßendorf, Erholung, Versorgung und Küste fokussiert.

Ausgehend von der heutigen baulichen Situation - einer Abfolge verschiedenartiger baulicher Segmente entlang des Deichs - wird eine Dreiteilung der zukünftigen baulichen Grundfigur vorgeschlagen. Diese sieht eine bauliche Verdichtung entlang des Deichs als Rückgrat der Bebauungsstruktur vor. Auf der westlichen Seite der Insel sind überwiegend kleinteilige Wohnquartiere situiert, die als Anker an den Deich andocken. Dem gegenüber stehen großflächige Versorgungsinfrastrukturen (Energie, Landwirtschaft, Gewerbe), die sich zur östlichen Rückseite der Insel orientieren. Das Angebot im Neubau richtet sich an eine breite Zielgruppe.

Eine wichtige Bedeutung kommt der Umgestaltung der Ortseingangssituation Georgswerders zu. Neben der Installation einer Photovoltaikanlage am Autobahndamm und einer Anzeigetafel der in Georgswerder erzeugten regenerativen Energie ist die Integration einer Stadtrad- und Elektrofahrradladestation vorgesehen. Zudem entfaltet der Funkturm durch eine farbliche Neugestaltung eine stärkere Wirkung als Landmarke am Ortseingang. Als verkehrsberuhigende Maßnahme ist eine Tempo-30-Zone vom Ortseingang bis zum zukünftigen Dorfzentrum vorgesehen.

Für das Dorfzentrum wird die Gestaltung eines neuen Dorfplatzes mit Nahversorgungseinrichtungen (Dorfladen, Bäcker etc.) vorgeschlagen. Dies beinhaltet neben der Reaktivierung der ehemaligen Ladenzeile des Wohn- und Geschäftshauses Niedergeorgswerder Deich 46 eine bauliche Einfassung.

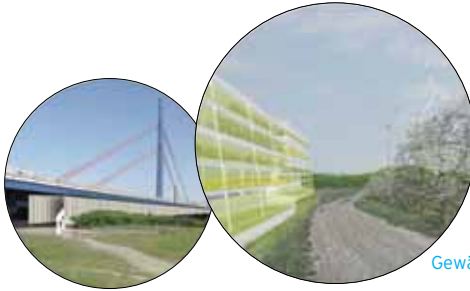
Das Zentrum fungiert als Gelenk einer neuen Grünachse, die von der Dove-Elbe entlang der Hövelwettern und Rahmwerder Straße auf das Zentrum zuläuft und von dort als grüner „Panoramaweg“ zum Energieberg führt. Dieser neue Zugang wird an die bestehende Eingangssituation am Fuß des Energiebergs angeschlossen.



Lageplan

DIE WIEDERERFINDUNG DER INSEL

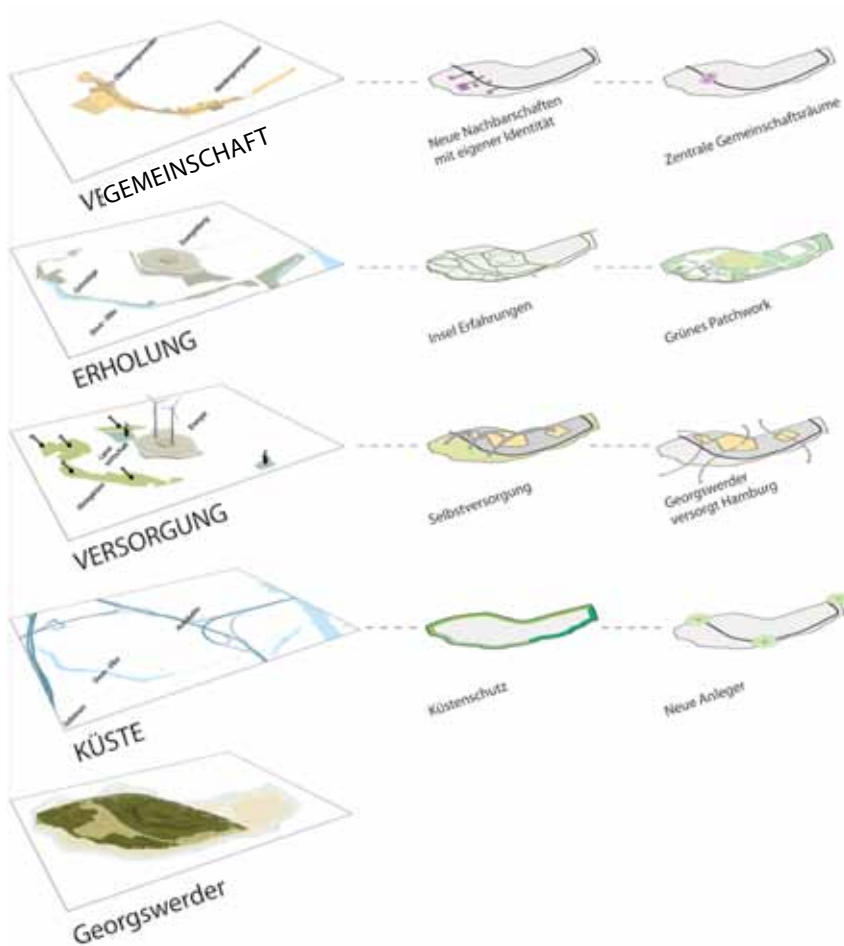
Fahrradbrücke



Gewächshäuser



Georgswerders
neuer Leuchtturm



Treffpunkt Dorfplatz

Bebauung westlich des Deichs

Positiv

- Eine Bebauung zwischen Buschweide und Hövelweg wäre schön. Man könnte schnell über die Schulzenbrücke nach Kirchdorf und wäre auch schnell am Deich.
- Sehr gut ist die Idee: Wohnen auf der Warft und städtebauliche Nachverdichtung der Hövel- und Bracksiedlung. Reihen- und Doppelhäuser oder Etagenwohnungen
- Es ist eine sehr gute Idee, die Dove-Elbe für spätere Einfamilienhausbebauung zu nutzen.
- Die Einzelhausbebauung zum Langenhövel hin ist ein guter Vorschlag, hat für mich jedoch zum Teil auch Ghettocharakter. Spielende Kinder werden auf einer kleinen Insel eingekerkert.
- Das Gebiet zwischen Rahmwerder Straße und Büschelweide ist wunderschön. Die Vergrößerung der Siedlung bis zum Hövelweg würde Ruhe in die gesamte Struktur von Georgswerder bringen.
- An dieser Planung finde ich gut, dass auch das Gebiet bis Hövelweg (gute Wohnlage) mit eingebunden ist.

Negativ

- Das Gebiet südlich der Hövelsiedlung sollte unbebaut und naturbelassen bleiben und nicht bis an die Dove-Elbe bebaut werden. Andernfalls verlieren die Menschen die Möglichkeit, diese zu genießen. An der anderen Uferseite ist es momentan nicht möglich ans Wasser zu gelangen.

Bebauung am Energieberg

Positiv

- Da der Müllberg (jetzt Energieberg) offensichtlich gut aufbereitet ist und überwacht wird, könnte ich mir eine Wohnbebauung etwas näher am Berg gut vorstellen.
- Es wäre schön, Wohnungen Richtung Energieberg zu bauen.

Negativ

- „Affi“, Munitionsfabrik, Bomben unter Müll vergraben, Dioxin vorhanden usw. Es macht Angst, dort zu wohnen. Oberhalb werden keine neuen Häuserblocks zwischen Deich und Müllberg gewünscht.

Erschließung und Vernetzung

Negativ

- Die Gebiete müssten mehr ineinander übergehen, damit ein großes Ganzes gebildet wird und ein Gemeinschaftsgefühl entstehen kann.
- Baugebiete der Einzelhäuser sollten mehr miteinander verknüpft sein, damit Integration stattfinden kann.
- Der Vorschlag gefällt mir in einigen Bereichen. Die verschiedenen Gebiete müssten besser miteinander verbunden werden.

Eingangsbereich

Positiv

- Das Eingangstor wirkt hell und einladend, alle anderen Tore wirken etwas düster.

- Die Gestaltung des Eingangstors (Unterführung) ist gut. Vielleicht könnte man dort auch einen Willkommensgruß anbringen.
- Ein Leuchtturm für Georgswerder ist eine hervorragende Idee.

Dorfmitte

Positiv

- Ein Dorfplatz - das wäre genial und genau der richtige Ort!
- Der Treffpunkt um die alte Schule ist zentral und gut zu erreichen. Eine tolle Lösung.

Freiraumgestaltung

Negativ

- Es fehlen Freizeitmöglichkeiten an der Dove-Elbe.
- Eine Ziegenwiese muss nicht wieder aktiviert werden.
- Wie sollen Fahrräder integriert werden? Bei noch mehr Bebauung gibt es doch nur mehr Autoverkehr.

Gewächshäuser

Positiv

- Eine gelungene Idee ist für mich der Gemüseanbau. Ich halte die Idee für nachhaltig, und sie schafft regionale Produkte.
- Die Idee der vertikalen Gewächshäuser ist ausgezeichnet! Dort wird in Etagen oberhalb des Bodens angebaut. Der kontaminierte Boden wird nicht genutzt.

„...AUS DER MITTE HERAUS.“ spine architects, Hamburg

J'orn Hadzik, Alex Münch, Michel Eser

BÜRGER/-INNEN: Claudia Rehder, Anja Fertig und Gerhard Heinelt

Georgswerder am Fuße des Energieberges besitzt viele ursprüngliche Landschaftsräume und Orte von besonderer Qualität, die es mit dem Maßnahmenkatalog „Wachsendes Georgswerder“ zu stärken und zu vernetzen gilt. Sich dieses landschaftliche Potenzial zunutze zu machen, ist erklärtes Ziel der Entwicklungsstrategie.

Als unmittelbare und erste Maßnahme schlagen wir daher vor, die Zeitung mit dem Titel „BERG & DEICH“ dauerhaft, auch über den Zeitraum der IBA hinaus, als Stadtteilmagazin/Infobroschüre zu etablieren. Wir sehen darin eine Möglichkeit, Georgswerder und seine „schönen Orte“ den Besuchern nahe zu bringen und Neugierde zu wecken. Das Ziel ist es, damit den Stadtteil zu beleben und einen Impuls für weitergehende stadtplanerische Aktivitäten zu setzen.

Stadtteilreparaturmaßnahmen als punktuelle Interventionen sollen die besonderen und schönen Orte stärken und durch eine Route, den Erlebnispfad Georgswerder, vernetzen.

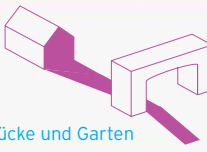
In Form von Impulsgebern/Attraktoren mit unterschiedlichen interaktiven Funktionen werden so erste Zeichen gesetzt, die als Identitätsstifter dienen sollen. Die einzelnen Maßnahmen reagieren auf vorgefundene räumliche Defizite, stärken vorhandene Landschaftsräume oder bieten Möglichkeiten für Kommunikation und Austausch sowohl der Bewohner untereinander als auch mit zukünftigen Besuchern.

Die Analyse der gewachsenen Dorfstruktur und die funktionierende Nachbarschaft, die sich bei großen Teilen der Bevölkerung finden lässt, ist Grundlage dafür, Georgswerder „aus der Mitte heraus“ zu entwickeln.

Sommerakademie und Schule



Brücke und Garten



Skatepark




Bootsverein und Abenteuer-spielplatz



Dorfwie



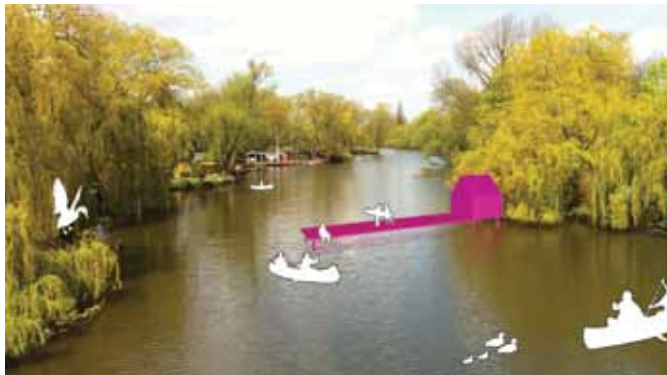
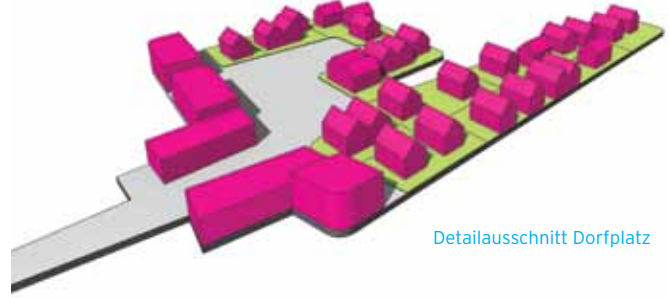
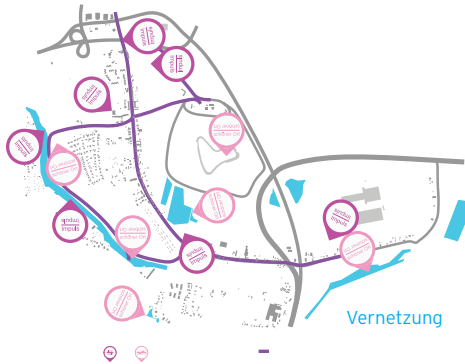
Landschaftsstege



Lageplan



„...AUS DER MITTE HERAUS.“



Konzept

Positiv

- Das Konzept der spine architects finde ich am frischesten und modernsten.
- Gut. Die Erhaltung der Natur - im Einklang mit Bebauung.
- Mir gefällt der Entwurf sehr gut! Die Verbindung von Natur und Mensch ist sehr gut dargestellt.

Negativ

- Ist Georgswerder in der Mitte zu Ende? Was ist mit dem unteren Teil von Georgswerder? Der Hövelbroock sollte fortgesetzt und dort ein neues Baugebiet für Einfamilienhäuser geplant werden.

Bebauung westlich des Deichs

Positiv

- Sehr gut ist die Idee des Neubaus von Wohnsiedlungen: Reihenhäuser, Etagenwohnungen, Doppelhäuser und auch die Möglichkeit, Einfamilienhäuser zu bauen. Besonders gut eignet sich dafür das Gebiet um die Hövelsiedlung herum. Eine Kombination aus „Wohnfingern“ und die Erweiterung der Gartenstadt halte ich für optimal.

Negativ

- Bebauung nach B Plan 81 fehlt (Richtung Dove-Elbe)
- Warum nutzt man nicht die Gebiete, die Georgswerder ausmachen? Zum Beispiel zwischen Deich und Dove-Elbe.

Bebauung am Energieberg

Positiv

- Falls möglich, ist es ein guter Plan, Richtung Energieberg zu bauen.

Negativ

- Wohnhäuser vor dem Energie(Müll)berg auf hoch belastetem Gebiet, zudem noch der Lärm und die schlechte Luft von Autobahn und Reichstraße: Keine gute Idee für Wohnhäuser.
- Wenn die mehrstöckigen Häuser nur zwischen Deich und Energieberg gebaut werden sollen, dann sind soziale Brennpunkte nicht ausgeschlossen. Warum erweitert man nicht die Gebiete in der Nähe der Dove-Elbe? Da sind doch noch so schöne Gebiete. Hier im Plan sind die wohl vergessen worden.

Erschließung und Vernetzung

Negativ

- Es fehlt eine Verbindung für die neue Siedlung (evtl. ein Rundweg wie in der Hövelsiedlung)

Eingangsbereich

Positiv

- Für den Ortseingang gefällt mir der Vorschlag von spine architects am besten.
- Die Begrünung der Brandmauer ist gut.
- Das Eingangstor (Unterführung) zusammen mit der Gestaltung der Häuserwand

(rechts) ist ein echter Hingucker! Sehr witzig und gut.

Dorfmitte

Positiv

- Dorfplatz prima.

Freiraumgestaltung

Positiv

- Bei der Planung des Bootsvereins und des Abendteuerspielplatzes gefällt mir dieser Vorschlag am besten.
- Die Idee mit dem Bootshaus, das man vielleicht auch mit Gastronomie verbinden könnte, finde ich schön!
- Die Stege sind gelungen.
- Ein ganz großes Lob für die Idee mit dem Holzdeck am oder auf der Dove-Elbe mit der Bewirtschaftung durch die Kleingärtner. Der Gewinner kann die Kleingärtnerschaft fördern, und es ist für alle Bevölkerungsgruppen erschwinglich, hier einzuziehen.
- Die Wiese ist gut geplant, genauso wie der Skaterpark.
- Die Idee von Snackläden auf der Hundewiese finde ich sehr toll und ist für mich eine der gelungensten Ideen.

GRÜNER BOGEN GEORGSWERDER

pesch partner architekten stadtplaner, Herdecke

Horst Schönweitz, Frank Boberg, Ole Nettig, Shao Peng

BÜRGER/-INNEN: Uwe Hudemann, Hans-Walter Bartels, Christel Heinelt und Kristin Osterhoff

Leitidee

Rückgrat des Stadtteils ist ein „Kreuz“ aus dem aufgewerteten „Georgswerder Deich“ mit deutlichen Eingängen von Norden und Süden sowie dem „Grüner Bogen Georgswerder“, der die Dove-Elbe und den Energieberg miteinander verbindet. Von hier aus ist künftig der Energieberg direkt aus dem Stadtteil begehbar. Am Kreuzungspunkt von Deich und Grünem Bogen entsteht die neue Stadtteilmitte Georgswerder um die Schule an der Rahmwerder Straße. Hier bildet sich der kulturelle, soziale und der Versorgungsmittelpunkt des Stadtteils. Damit dieser für das Alltagsleben wichtige Mittelpunkt tragfähig ist, sollen in einem wohldosierten Umfang die Reserven für weitere Wohnungsbauentwicklungen in Georgswerder schrittweise erschlossen werden. Den unantastbaren Rahmen für die städtebauliche Entwicklung bilden die landschaftlichen Qualitäten des Netzes der Dove-Elbe mit begleitendem Grün, den Wettern, den Kleingartenanlagen und dem Energieberg. Innerhalb dieses Netzes wächst die „Gartenstadt Georgswerder“ südlich der Stadtteilmitte und die „Energiesiedlung Georgswerder“ mit kompakteren Bauformen nördlich der Stadtteilmitte.

Grüner Bogen Georgswerder

Als zentrales Entwurfsselement spannt sich zukünftig der grüne Bogen von der Dove-Elbe zum Energieberg auf. Im Übergang zum Sportplatz entsteht der Dove-Park mit Freizeit-, Spiel- und Sportangeboten. Extensive Rasenflächen betonen den naturnahen Charakter des Areals. An der Dove-Elbe lädt ein Holzdeck zum Verweilen am Wasser ein. Hier kann der benachbarte Kleingartenverein temporär ein Pavillon-Café betreiben. Östlich des Niedergeorgswerder Deiches verläuft der Grüne Bogen Georgswerder entlang der Kleingartenanlagen sowie des neu angelegten Schulgartens für die Kinder der Grundschule.

Städtebau

Im rückwärtigen Bereich zum Niedergeorgswerder Deich entsteht die Energiesiedlung Georgswerder. Im Ortseingang an der Fiskalischen Straße ist eine gemischte Nutzung aus Wohnen und Arbeiten vorgesehen. Der Stadteingang präsentiert sich hier in einer städtebaulich angemessenen Form. Der südlich angrenzende Bereich der Energiesiedlung ist dem Wohnen vorbehalten. Insgesamt

ist die Energiesiedlung durch eine kompakte Bauweise geprägt und bietet Flächen für zukunftsweisende Wohnprojekte. Im Gegensatz dazu ist in der Gartenstadt Georgswerder eine aufgelockerte Bauweise vorgesehen, die sich behutsam in das bestehende Freiraumnetz der Dove-Elbe und den Wettern einfügt. Der gewerblich geprägte Bereich des Obergeorgswerder Deiches sollte langfristig reduziert werden. Im Vordergrund steht die landschaftliche Aufwertung verbunden mit einer kleinteiligen Ergänzung der Wohnstrukturen in dörflicher Form.

Handlungskonzept

Initialprojekt ist die Stärkung der Stadtteilmitte als sozialer und kultureller Treffpunkt in Georgswerder. Mit der Anlage eines Platzes zwischen Schule und Niedergeorgswerder Deich, der Ergänzung von Kultur- und Bildungsangeboten im alten Schulgebäude sowie einem Café entsteht die soziale Mitte des Gemeinwesens, von der alle weiteren Entwicklungen im Stadtteil ausgehen: Zu den ersten Schritten zählt die Inszenierung des Stadteingangs sowie erste Bausteine des „Grünen Bogens“, die bereits zum IBA-Präsentationsjahr 2013 gezeigt werden können.



Akzentuierung des Ortskerns
an der Brücke

Baulichen Akzentuierung
des Ortskerns

Städtebauliche Nachverdichtung
"Energiestadt Georgswerder"

Stadteinwohne
"Alte Schule"

Freiraumachse
"Grüner Bogen Georgswerder"

Freiraumachse
"Grüner Bogen Georgswerder"

Ausbeg
"Energiekollab"

Freizeit, Sport, Spiel

Schulgärten

Freiraumgestaltung
"DovePark"

Städtebauliche Nachverdichtung
"Gartenstadt Brackwitten"

Energiebau

Akzentuierung des
Ortskerns

Aufgabe der gewerblichen Nutzung
Ergänzung Wohnen,
Aufwertung der Landschaft

Lageplan

GRÜNER BOGEN GEORGSWERDER



Eingangssituation



Leitbild



Grüner Bogen

Konzept

Positiv

- Als Einwohner aus Georgswerder gefällt mir die Planung von „PP“ sehr gut. Georgswerder muss weiterhin ein idyllischer Stadtteil bleiben, und Natur sollte zu sehen sein.

Bebauung Gartenstadt

Positiv

- Der Bereich zwischen Deich & Dove-Elbe ist von Pesch + Partner sehr gut gelöst. Die Erweiterung der Hövelsiedlung (Gartenstadt Nord + Süd) bringt Ruhe in die Wohnkultur Georgswerders. Ein ausreichender Abstand zur Dove-Elbe wäre wünschenswert.
- Ich bin für die Gartenstadt, da sie für mich die sozialen und die dörflichen Anforderungen erfüllt.
- Eine Einzelhausbebauung verstärkt den dörflichen Charakter.
- Ich könnte mir vorstellen, dass sich meine Familie und besonders meine Kinder in der Gartenstadt Süd wohlfühlen könnten.
- In der Gartenstadt lässt sich individuelles Wohnen verwirklichen.

Negativ

- Gartenstadt Nord + Süd: Die Baukörper sollten nicht zu lang sein, höchstens jeweils 2 Eingänge haben.
- Der Wohnungsbau südliche Gartenstadt ist zu dicht!

- Gartenstadt Süd: Nein-Danke! Georgswerder braucht noch Grün- und Freiflächen.
- Gartenstadt darf nicht gebaut werden. Dieses Gelände soll grün bleiben! Im übrigen genügt als Neubaugebiet die Kirchenwiese!

Bebauung am Energieberg

Positiv

- Ein ansprechender Vorschlag. Einzelhausbebauung empfinde ich als eine Bereicherung für Georgswerder. Den Mindestabstand zum Berg finde ich gut.
- Sehr gut: „Städtebauliche Nachverdichtung Energiesiedlung“. Ich finde die Bebauung vor dem Energieberg sinnvoll, hierfür wären Einfamilienhäuser geeignet.

Negativ

- 1967-79 befanden sich 10 Giftbecken am Fuß der Deponie. Auch wenn der Boden ausgetauscht wird, würde ich dort nicht hinziehen, da ich Angst vor in tieferen Schichten sitzenden Chemikalien hätte.
- Die Energiesiedlung ist laut und emissionsbelastet durch die Autobahn und für Wohnbebauung nicht geeignet. Sie wäre zwischen Deich und Müllberg eingegütscht.

Erschließung und Vernetzung

Positiv

- Super und wichtig ist der zusätzliche Zugang zum Berg in der Verlängerung der Rahmwerder Straße.

Eingangsbereich

Negativ

- Der Eingangsbereich ist nicht gelungen!

Freiraumgestaltung

Positiv

- An der Verlängerung Rahmwerder Straße zur Dove-Elbe auf Höhe des Sportplatzes wünschen sich unsere Söhne einen öffentlichen Bolzplatz, von dem sie kein Hausmeister/Platzwart wegschicken kann.

Negativ

- Viel zu wenig Gestaltung der Dove-Elbe Achse
- Freizeitgestaltung fehlt
- Ein breiter unbebauter Grünstreifen z.T. mit Kleingärten entlang der Dove-Elbe sollte bleiben (Naherholung).
- Angleichung des Spielplatzes ist gut.
- Die Einleitung der Ziegeleiteiche als Naherholungsgelegenheit und Lehrpfad für Schüler: Sehr schön.

Negativ

- Die Erschließung der Ziegeleiteiche ist nicht möglich, da es sich um ein Biotop handelt! Hier muss jeder Publikumsverkehr unterbleiben. Er ist lediglich bis zum Aussichtsturm begehbar (sehr gut mit Informationen zu den zu beobachtenden Vögeln!) und ansonsten abzusperrn!



Stadtteilwerkstatt mit Bürgerinnen und Bürgern aus Georgswerder

Entwicklung des Zukunftsbildes

Empfehlungen des Beratergremiums

Am 28. August 2012 hatten die Planungsteams im Kupferkrug die Gelegenheit, die gemeinsam entwickelten Ideen und Konzepte den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils und einem Beratergremium zu präsentieren.

Im Anschluss an die öffentliche Diskussion tagte das Beratergremium und wertete die eingereichten Entwürfe sowie die dazu von den Bürgerinnen und Bürgern geäußerten Anregungen aus. Zunächst hob das Beratergremium das besondere Engagement der vier Büros und der eingebundenen Bürgerinnen und Bürger hervor, das sich in schlüssigen Konzepten mit vielen guten Anregungen für die kurz- wie langfristige Entwicklung von Georgswerder zeigt. Prof. Kunibert Wachten schlug deshalb vor, keine Rangfolge unter den Arbeiten zu bilden, sondern die vier Beiträge als Fundus zu sehen, aus dem die besten Ideen zu schöpfen sind. Daher wurde auf eine individuelle Würdigung der Arbeiten mit ihren Vor- und Nachteilen verzichtet.

Vielmehr sollten in allen Arbeiten die positiven zu wertenden Vorschläge zu den einzelnen Teilbereichen des Stadtteils identifiziert und zur Berücksichtigung für das „Zukunfts-

bild Georgswerder“ zusammengefasst werden. Die Ausarbeitung erfolgte dann durch die Bürgerinnen und Bürger, die dabei vom Büro Luchterhand beraten und technisch unterstützt werden.

Das Beratergremium verständigte sich zudem darauf, den Zeithorizont für das Zukunftsbild mit dem Jahr 2025 zu definieren. Maßnahmen, die einen längeren Realisierungszeitraum erfordern, sollten nicht im Plan für das Zukunftsbild dargestellt, sondern lediglich in den textlichen Erläuterungen weiterer Entwicklungsoptionen nach 2025 erwähnt werden.

Besetzung Beratergremium

Stimmberechtigte Mitglieder

- Uli Hellweg, IBA Hamburg GmbH (bis 19:00 Uhr anwesend) wird vertreten durch:
Simona Weisleder, IBA Hamburg GmbH
- Prof. Kunibert Wachten, Freier Stadtplaner/Architekt, Dortmund/Aachen
- Prof. Ulrike Beuter, Freie Landschaftsarchitektin, Oberhausen
- Prof. Dr. Michael Koch, Freier Stadtplaner, Hamburg/Zürich
- Carola Hoffenreich, BSU, PGS

- Karl Heinz Humburg, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Amt für Stadt- und Landschaftsplanung
- Helga Schors, Arbeitskreis Georgswerder
- Karin Meise, IBA/igs Beteiligungsgremium
- Andre Plaster, SPD, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Ronald Dittmer, CDU, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Dr. Michael Osterburg, Grüne, Bezirksfraktion Hamburg Mitte

Stellvertretende Mitglieder

- Peter Köster, Freier Landschaftsarchitekt, Hamburg
- Prof. Klaus Sill, Freier Architekt, Hamburg
- Jutta Kodrzynski, Grüne, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Uwe Hudemann, Arbeitskreis Georgswerder

Gäste

- Angela Westfeling, FDP, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Andrea Sachlan, FDP, Bezirksfraktion Hamburg Mitte



Empfehlungen Beratergremium

Bei der Ausarbeitung des „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ empfiehlt das Beratergremium, in den Teilbereichen Georgswerders folgende Ziele und Maßnahmen weiterzuentwickeln:

1. Nördlicher Ortseingang

- Der nördliche Eingangsbereich ist im Kontext seines räumlichen Zusammenhangs bis zum Müggenburger Zollhafen bzw. bis zum S-Bahnhof Veddel/Ballinstadt zu sehen und zu gestalten. Bedeutsam ist dabei auch die Verknüpfung mit der Ballinstadt.
- Der Eingangsbereich, insbesondere die Brückensituation, ist dringend und vorrangig umzugestalten. Dies betrifft sowohl die Wegestrecke zwischen der Reichsstraßenbrücke und Georgswerder Bogen als auch Innen- und Außenfassaden des Brückenbauwerks samt Beleuchtung. Der Bereich ist insgesamt als im Zusammenhang zu entwickelndes Ensemble zu planen.
- In Anbetracht der Dringlichkeit sind temporäre Interventionen in Form von z.B. künstlerischen Aktionen empfehlenswert.

2. Umfeld der Fiskalischen Straße

- Der Zugang zum Energieberg an der Einmündung Fiskalische Straße am Niedergeorgswerder Deich muss von repräsentativem Charakter sein und zur leichten Auffindbarkeit des Energiebergs beitragen.
- Die Reichsstraße soll auch künftig als Grenze zum vorhandenen störendem Gewerbe fungieren; der Bereich zwischen Reichsstraße und Fiskalischer Straße ist im Sinne einer attraktiven, adressbildenden Straßensituation mit städtebaulichen und/oder freiraumplanerischen Mitteln im Kontext der Gesamtkonzeption des Niedergeorgswerder Deichs zu entwickeln.
- Als Nutzung der Flächen im Bereich der Fiskalischen Straße wird wohnverträgliches Gewerbe favorisiert. Die Ausbildung eines Forschungsstandorts (im Zusammenhang mit dem „Energieproduktions“-Profil des Standorts) ist wünschenswert.
- Es sind gewerbliche Nutzungen vorzusehen, die weitestgehend ohne LKW-Verkehr auskommen.
- Die sanierten Flächen südlich der Fiskalischen Straße bieten sich für eine Bebauung an. Die nördlich der Straße gelegenen Flächen bleiben auch nach der Sanierung dem Kleingartenverein vorbehalten.

3. Flächen nördlich des Georgswerder Rings

- Die momentan als Sportplatz genutzte Fläche nördlich des Georgswerder Rings, bietet sich für eine Nachverdichtung entlang des Deichs an. Hier könnte ein städtebauliches Pendant zur Einfahrt in die Fiskalische Straße gestaltet werden. Gleichmaßen bietet eine Bebauung die Möglichkeit für eine gewünschte Erweiterung der Sinti Siedlung.

4. Rückgrat am Niedergeorgswerder Deich

- Die Straße Niedergeorgswerder Deich ist als städtebauliches Rückgrat des Stadtteils Georgswerder zu stärken und prioritär zu entwickeln.
- Baulücken sind im Sinne eines geschlossenen Straßenraums zu schließen, vorhandene Grünräume und Freiräume mit Potenzial zu sichern und zu entwickeln.
- Die Nutzungsstruktur entlang der Straße ist wieder stärker vom Wohnen in Richtung einer attraktiven Mischnutzung zu steuern, insbesondere im Bereich der Stadtteilmitte.
- Die Struktur des Stadtteils Georgswerder mit seinen sich fingerartig vom Niedergeorgswerder Deich in die Fläche erstrecken-

den Siedlungen ist zu sichern. Wert wird insbesondere auf den Erhalt der Sichtachsen/Sichtbezügen zu den vorhandenen Siedlungen (z.B. Hövelhof) und den Naturraum gelegt.

- Als Bebauungstypologien sind entlang des Deichs Mehrfamilienhäuser in Größe und Dimensionierung der bestehenden Bebauung vorzusehen.
- Das Angebot soll sich an junge Familien und bei der Grundstücksvergabe insbesondere an Baugemeinschaften richten.

5. Kleingärten in der Mitte

- Für den geräumten Teilbereich 2 des KGV 723 wird die Entwicklung von Wohnbebauung statt der bisher aufgeschobene Wiederherrichtung von Kleingärten empfohlen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner erhoffen sich durch ein Angebot von Wohnbauflächen hier eine Stärkung der Ortsmitte auch der Infrastrukturen.

6. Ausformulierung der Mitte

- Die Ausbildung einer starken Mitte ist für den Stadtteil von zukunftsweisender Bedeutung. Hierzu gilt es, im Bereich der Kreuzung Rahmwerder Straße/Niedergeorgswerder Deich und im Kontext der Schule durch bauliche Verdichtungsmaßnahmen und durch Ansiedlung neuer Nutzungsangebote (z.B. Einzelhandel, Kultur, Gewerbe, Wohnen) einen attraktiven Mittelpunkt zu schaffen.
- Der besondere Stellenwert der Stadtteilmitte soll zudem in einer kommunikativen

Freiraum-/Platzgestaltung, die für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen im Stadtteil attraktiv ist, ihren Ausdruck finden. Der Schulhof der Schule Rahmwerder Straße mit dem Künstlerhaus sollte integraler Bestandteil des Konzepts werden.

- Strategisch betrachtet sollte die städtebauliche Entwicklung des Stadtteils in der Mitte ihren Ausgangspunkt nehmen.

7. Verbindung zwischen Dove-Elbe und Energieberg

- Quer zum Rückgrat Niedergeorgswerder Deich ist die bestehende Wegeverbindung zwischen der Dove-Elbe und dem Niedergeorgswerder Deich als Fuß- und Radwegeverbindung herauszuarbeiten, verbunden mit der Perspektive, diese mit der Entwicklung der Stadtteilmitte nach Osten in Richtung Energieberg zu verlängern.
- Im Gegensatz zur Anmutung des Niedergeorgswerder Deichs soll diese Verbindung zweier für Georgswerder charakteristischer Freiräume (Dove-Elbe und Energieberg) die Idee einer Landschaftsachse verkörpern.
- In die Ausgestaltung der Verbindungssache sind die bestehenden Freiraumelemente (Wettern, Grünräume, Plätze) einzubeziehen
- Eine Asphaltierung der Wege im Bereich der Dove-Elbe ist nicht gewünscht.

8. Dove-Elbe

- Der Landschaftsraum der Dove-Elbe ist in seiner Qualität zu erhalten und zu stärken. Der Fuß- und Radweg auf der östlichen Seite ist auszubessern und mit Aufenthaltsmöglichkeiten zu versehen (Bänke etc.).

9. Wegenetze vervollständigen und über den Stadtteil hinaus anbinden

- Das bestehende Netz aus Fuß- und Radwegen ist schrittweise zu vervollständigen, indem Lücken zu schließen sind und die Qualität der Wege insgesamt verbessert wird.
- Die durch Georgswerder führende Veloroute stellt eine wichtige Fahrradverbindung zwischen der Innenstadt und dem Landschaftsraum der Elbe her. Diese gilt es im Bereich Georgswerder auch als komfortable und sichere innerörtliche Verbindung auszugestalten.
- Perspektivisch ist eine Fahrradbrücke über die Elbe in Richtung Vier- und Marschlande für das regionale Radwegenetz wünschenswert.

10. Bebauungsplan WB 81

- Der Bebauungsplan Wilhelmsburg 81 wird nicht in Frage gestellt und ist in seinen Kernaussagen in das Zukunftsbild Georgswerder zu integrieren. Vorrangig ist eine Bebauung am Niedergeorgswerder Deich zu verfolgen, die vorzugsweise mehrgeschossig auszugestalten ist.
- Es wird empfohlen, das Areal nicht an Bauträger zu veräußern.



11. „Bebauungsplanentwurf WB 83“

- Der Entwurf für den Bebauungsplan „Wilhelmsburg 83“ spielt für das Zukunftsbild Georgswerder 2025 keine wesentliche Rolle und ist daher insgesamt nachrangig zu behandeln. Perspektivisch können die Flächen zwischen Niedergeorgswerder Deich und Brackwettern jedoch nach 2025 erneut geprüft werden, sofern alle übrigen im Zukunftsbild ausgewiesenen Potenziale zur Flächenentwicklung ausgeschöpft worden sind.

12. Ziegeleiteiche

- Die Ziegeleiteiche sollen auch künftig ihrer ökologischen Bedeutung ihre eingeschränkte Zugänglichkeit behalten.

Wünschenswert ist es, den Ort als außerschulischen Lernort zu entwickeln. Ebenso ist die Aufstellung eines Aussichtspunkts am ersten Teich mit Informationstafeln zu Flora und Fauna eine sinnvolle Möglichkeit, diesem besonderen Ort im Stadtteil mehr Präsenz zu verleihen.

13. Obergeorgswerder

- Langfristig wird eine Verlagerung des bestehenden Gewerbes aus Obergeorgswerder angestrebt, da auch dies zur Entlastung des Stadtteils vom LKW-Verkehr beiträgt. Alternativ sollte an diesem Ort Wohnen und kleines, wohnverträgliches Gewerbe angesiedelt werden. Eine bauliche Nutzung südlich der Straße Obergeorgswerder Deich wird nicht empfohlen.

14. Ränder und Übergänge

- Die Lage Georgswerders zwischen großen Autobahntrassen stellt eine besondere Herausforderung dar. Sie trägt einerseits dazu bei, dass der Stadtteil als identifizierbare Einheit erkennbar bleibt, andererseits hat sie negative Auswirkungen auf das Image des Standorts.
- Das Zukunftsbild Georgswerder muss zur Nutzung und Gestaltung von Rändern und Übergängen überzeugende Antworten finden, die einen produktiven Umgang mit ihnen samt identitätsstiftender Wirkung für den Stadtteil aufzeigen.

15. Schrittweise Umsetzung des Zukunftsbildes

- Im Sinne einer zügigen Umsetzung des Zukunftsbildes gilt es in einem ersten Schritt, mit ersten ggf. temporären Maßnahmen den Willen zur Veränderung zu demonstrieren und Richtung und inhaltlichen Anspruch der Entwicklung aufzuzeigen. Es wird empfohlen, im Rahmen des Präsentationsjahrs der IBA Hamburg zeichnerisch und tiefgründig zugleich an geeigneten Orten wesentliche Elemente des Zukunftsbildes zu realisieren.
- Ferner wird empfohlen, die Stadtteilzeitung zum Zukunftsbild „BERG&DEICH“ als identitätsstiftendes Informationsmedium über den jetzigen Planungsprozess hinaus weiterzuführen.

Weiterentwicklung der Empfehlungen

Um ein Zukunftsbild für Georgswerder zu entwickeln, mussten nun die Ideen der Planungsteams und die Empfehlungen des Beratergremiums in einem Plan zusammengefasst werden. In drei intensiven Abendterminen auf dem IBA DOCK trafen sich die Bürgerinnen und Bürger aus den Planungsteams, einige weitere interessierte Georgswerderaner gemeinsam mit den Beteiligten der IBA Hamburg, der BSU und des Bezirk-Mitte, um die Empfehlungen zu diskutieren und weiter auszuarbeiten. Unter der Leitung der IBA Hamburg begleitete das Büro lucherhandt die Treffen und stellte den Konsens der Gespräche in einem Plan dar, der bei jedem der Treffen weiter geschärft wurde.

Grundlage waren hierbei immer wieder die Empfehlungen des Beratergremiums. Neben den Bürgerinnen und Bürgern und den Vertreterinnen und Vertretern der begleitenden Institutionen, wurden auch Expertinnen und Experten aus verschiedenen Behörden hinzugezogen, um die Sachstände zu klären und die Diskussion zu befruchten. Auch die Kontroversen in den konkreten Planungen der Behörden und den Wünschen der Bürgerinnen und Bürger kamen so zur Sprache und konnten besprochen werden. In konstruktiven Gesprächen wurden schließlich mehrere Ziele definiert und in einem Plan dargestellt.

Bei der Vorstellung des „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ erläuterten Andrea Schwegler, Anja Fertig, Kristin Osterhoff und René Perio, Bewohnerinnen und Bewohner Georgswerders, den erarbeiteten Plan und die zu verfolgenden Ziele und Prioritäten.

Die detaillierten Erläuterungen dieser Dokumentation runden die Ausführungen zum Zukunftsbild nun ab und stellen in einem Band alle Einzelheiten des Prozesses dar.

rechts:
Weiterentwicklung der Empfehlungen mit engagierten Bürgerinnen und Bürgern aus Georgswerder





Vorstellung des „Zukunftsbild Geogswerder 2025“
durch Bürgerinnen und Bürger aus dem Stadtteil

Zukunftsbild Georgswerder 2025

ZUKUNFTSBILD GEORGSWERDER 2025

Erläuterungsbericht

Das „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ bildet den Konsens zur weiteren Entwicklung des Stadtteils zwischen den Bürgerinnen und Bürgern, den begleitenden Vertreterinnen und Vertretern der Behörden und der Politik ab. Dieser gemeinsam erarbeitete Leitfaden ist Grundlage für die schrittweise Entwicklung und Ausgestaltung der formulierten Ziele.

Begleitend zum Planwerk des „Zukunftsbild Georgswerder 2025“, beschreibt der Erläuterungsbericht die Einzelthemen. Die auf dem Plan dargestellten Ziele stellen den Konsens der Erarbeitung dar, im Erläuterungsbericht werden diese ausführlicher erläutert und in einen Zeithorizont eingeordnet. Darüber hinaus werden hier auch die Kontroversen und Diskussionspunkte aufgezeigt, die bei der Erarbeitung geführt wurden. Im Abschnitt „Fundus Hinweise und Ideen“ werden die Anregungen und Einzelmeinungen, die von einigen Bürgerinnen und Bürgern zur weiteren Ausarbeitung genannt wurden unkommentiert dargestellt. Hier finden sich teilweise auch kontroverse Meinungen.

Legende

Nutzungen

- Entwicklung Wohngebiet
- Wohnverträgliches Gewerbe
- Rückgrat Niedergeorgswerder Deich/ Nachverdichtung
- Optionale Entwicklung Wohnen
- Bebaute Grundstücke
- Kleingärten
- Neuplanung Kleingärten
- Grünflächen
- Energieberg
- Erhaltung Grünraum/Restriktionen
- Perspektivisches Wohnen

Bauliche Veränderungen

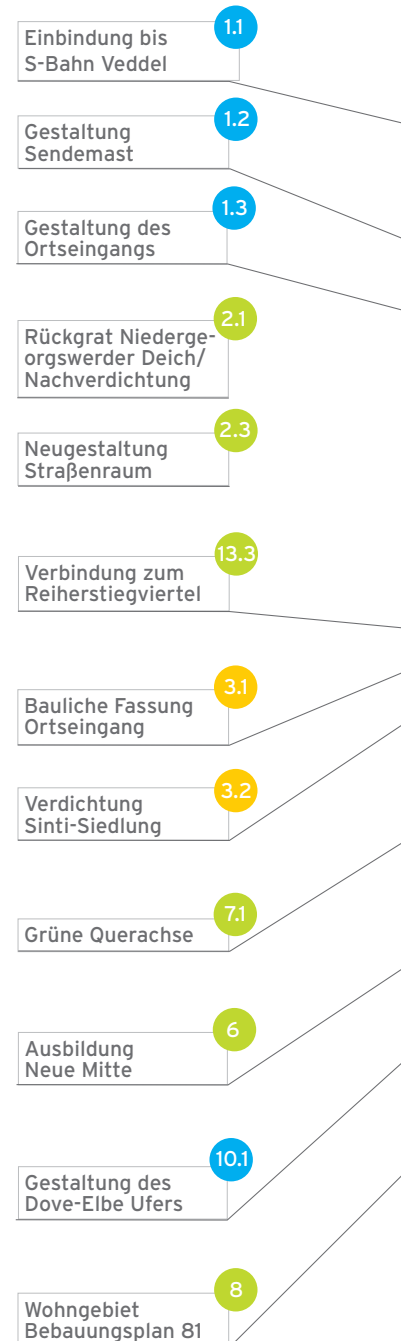
- Nachverdichtung am Deich
- Wohnverträgliches Gewerbe
- Baufelder
- Maßnahmen bis Ende 2013

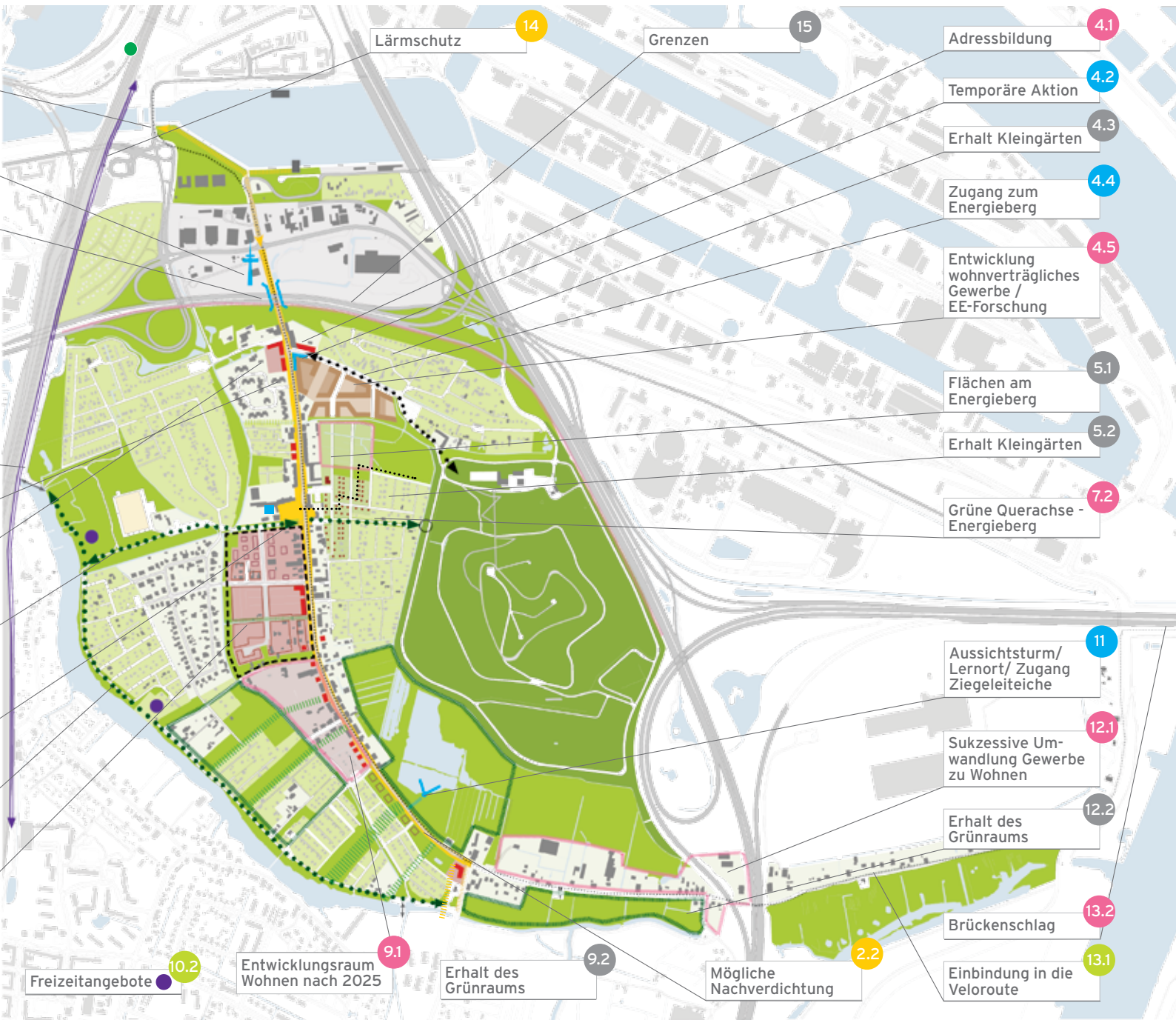
Infrastruktur

- Wegeverbindungen
- Zugang

Erläuterungen

- 1 Maßnahmen bis zur IBA
- 1 Kurzfristige Maßnahmen
- 1 Mittelfristige Maßnahmen
- 1 Langfristige Maßnahmen
- 1 Erhaltung / Status Quo





Zeithorizonte und Prioritäten

Bei der Ausarbeitung des Zukunftsbildes spielt die Einordnung der zeitlichen Horizonte eine wichtige Rolle.

Nicht nur die Maßnahmen des Zukunftsbildes Georgswerder haben die Bürgerinnen und Bürger formuliert, sondern diese auch mit Prioritäten belegt und in kurzfristige, mittelfristige und langfristige Zeiträume eingeteilt. Sie bringen hiermit zum Ausdruck, welche Projekte ihnen besonders am Herzen liegen und in einer angestrebten Umsetzung ganz vorne stehen sollten. Dabei ist der Wunsch, kurzfristig angestoßene Maßnahmen wie z.B. die Gestaltung des Ortseingangs, die temporäre Gestaltung der Einfahrt in die Fiskalische Straße und andere Maßnahmen - beauftragt durch die IBA Hamburg - bereits im IBA-Präsentationsjahr 2013 umzusetzen. Andere, sich anschließende Projekte, folgen nach und nach und lassen Georgswerder wachsen und attraktiver werden.

Auf den folgenden Seiten werden die Einzelmaßnahmen erläutert und die Umsetzung der Ziele in einen Zeithorizont eingeordnet.

Nummerierung

1.1

Ziel

Einbindung bis S-Bahn Veddel

Zeithorizont

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

Themen	Kurzfristige Maßnahmen	2015	Mittelfristige Maßnahmen	2020	Langfristige Maßnahmen	2025
Nördlicher Ortseingang ^①	IBA 2013					
Einbindung bis S-Bahn Veddel	█	█				
Kreative Gestaltung Sendemast	█	█				
Gestaltung Ortseingang	█					
Rückgrat Niedergeorgswerder Deich ^②						
Nachverdichtung		█	█	█		
Gestaltung der Freiflächen			█	█		
Neugestaltung und Aufwertung des Straßenraums		█	█	█		
Bauliche Fassung Ortseingang ^③						
Nachverdichtung, Erweiterungsfläche Wohnen			█	█		
Bauliche Verdichtung Sinti-Siedlung			█	█		
Umfeld der Fiskalischen Straße ^④						
Adressbildung, signifikante städtebauliche Figur entwickeln					█	█
Temporäre Gestaltung Einfahrt Fiskalische Straße	█	█				
EE-Forschung, wohnverträgliches Gewerbe + Wohnen					█	█
Flächen am Energieberg ^⑤						
Prüfauftrag Wohnen im Teilbereich 2	█	█				
Wohnen am Energieberg	█	█				█
Neue Kleingärten in Teilbereich 3	█	█				
Wegeverbindung durch die Kleingärten		█				
Ausformulierung der Mitte ^⑥						
Platzgestaltung		█				
Flankierende Bebauung, Infrastruktur			█	█		
Querachse zwischen Dove-Elbe und Energieberg ^⑦						
Instandsetzung/Aufwertung Wegeverbindung Dove-Elbe bis Mitte	█	█				
Wegeverbindung Mitte - Energieberg + Zugang Energieberg					█	█
Bebauungsplan WB 81 ^⑧						
Mehrgeschossige Bebauung am Niedergeorgswerder Deich		█	█	█		
Rückwärtiger Bereich des Bebauungsplans		█	█	█		
Entwicklungsraum Wohnen südlich der Buschweide ^⑨						
Bebauung am Deich			█	█		
Bereich zwischen Brackwettern und Niedergeorgswerder Deich					█	█
Gestaltung Dove-Elbe Ufer ^⑩						
Instandsetzung/Aufwertung des bestehenden Weges	█	█				
Freizeitangebote		█	█	█		
Ziegeleiteiche ^⑪						
Aussichtsturm + Infotafeln, Zuwegung Aussichtspunkt	█	█				
Obergeorgswerder, westlich der Autobahn ^⑫						
Sukzessiver Rückzug Gewerbe					█	█
Wegenetze vervollständigen, über den Stadtteil hinaus anbinden ^⑬						
Einbindung in die Veloroute		█				
Brückenschlag über die Norderelbe		█				
Verbindung Reiherstiegviertel		█	█	█		
Lärmschutz ^⑭						
Lärmschutz im Westen zu Schiene und Straße			█	█		

Einbindung bis S-Bahn Veddel

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Der Eingangsbereich ist im Kontext seines räumlichen Zusammenhangs bis zum Müggengurgenburger Zollhafen bzw. bis zum S-Bahnhof Veddel/Ballinstadt zu sehen und zu gestalten.

ERLÄUTERUNG

Der nördliche Ortseingang Georgswerders ist für Ortsfremde nur schlecht auffindbar, da sich durch die Straßenführung und die Unterführung der Autobahn eine Nadelöhrsituation ergibt. Zuwegung und Auffindbarkeit sind somit grundsätzlich im räumlichen Kontext zu verbessern, insbesondere in Bezug auf die S-Bahn Haltestelle Veddel und die Verknüpfung mit der Ballinstadt.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Hinweisschilder von der S-Bahn Veddel über die Ballinstadt zum Energieberg Georgswerder anbringen
- Gestaltung mit neuen Bodenbelägen (roter Belag als roter „Teppich“), Begleitgrün etc.
- Gehweg vom S-Bahnhof Veddel/IBA DOCK über die Ballinstadt nach Georgswerder z.B. durch einen schmalen, beleuchteten Streifen aufzeigen (wie z.B. in Wandsbek).
- Instandsetzung der Fußwege und Fahrbahnmarkierungen; Verkehrsschilder gerade rücken

Kreative Gestaltung Sendemast

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Ausgestaltung des Sendemastes als Markierungs- und Orientierungspunkt

ERLÄUTERUNG

Die Abgrenzung des Stadtteils durch Verkehrswege führt zur eingeschränkten Sichtbarkeit im Stadtbild. Ein Markierungs- und Orientierungspunkt fördert die Orientierung und trägt zur Identifikation mit dem Stadtteil bei. Die Gestaltung des Sendemastes als „Leuchtturm“ für den Stadtteil wurde von vielen Planungsteams vorgeschlagen und von den Bürgerinnen und Bürger ausdrücklich begrüßt. Wünschenswert ist eine Umsetzung im IBA Präsentationsjahr, dafür werden bereits Gespräche mit der Betreiberfirma Vodafone geführt.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Gelder aus Regionalausschuß/Beirat /IBA beantragen
- Vodafone könnte als Sponsor für die Gestaltung gewonnen werden.

Gestaltung des Ortseingangs

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



Ziele

- Eingangsbereich dringend und vorrangig umgestalten (im Besonderen die Brücke)
- Temporäre Interventionen in Form von z.B. künstlerischen Aktionen
- Verbesserung der Beleuchtung im Bereich der Unterführung
- Müll beseitigen und Mülleimer im gesamten Bereich aufstellen

ERLÄUTERUNG

Der Handlungsbedarf für eine Neugestaltung des nördlichen Ortseingangs ist unbestritten. Weil der Stadtteil hier seine „Visitenkarte“ bei Besucherinnen und Besuchern abgibt, ist hier ein repräsentativer Charakter unabdingbar. Dies betrifft sowohl die Wegestrecke zwischen der Reichsstraßenbrücke und dem Georgswerder Bogen, als auch Innen- und Außenfassaden des Brückenbauwerks samt Beleuchtung, es geht um das gesamte Ensemble. Temporäre Interventionen in Form von z.B. künstlerischen Aktionen sind für eine schnelle Aufwertung empfehlenswert. Eine dauerhafte Beseitigung von Müll und das Anbringen von Mülleimern sind kleine, aber wichtige Bausteine zur Aufwertung des Ortsbildes.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Mülleimer auch am Georgswerder Bogen installieren
- Müll im Bereich des Ortseingangs beseitigen; Grünflächen pflegen
- Fuß- und Radweg unter der Reichstraße westlich des Ortseingangs aufräumen, instand setzen und gestalten
- Den Besitzern der Häuser Anreize zur Renovierung und Aufwertung der Häuser bieten, Eigentümer in Planungen einbeziehen
- Verstetigte künstlerische Gestaltungsmaßnahmen in Form von Kunst sowie eine Beseitigung des „Angstraumes“ durch energieeffiziente Beleuchtung
- Den größtenteils unbebauten Bereich zwischen Wilhelmsburger Reichsstraße und Kleingartenweg von Müll befreien und aufwerten



Rückgrat Nieder- georgswerder Deich

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Niedergeorgswerder Deich als städtebauliches Rückgrat des Stadtteils Georgswerder stärken und prioritär entwickeln
- Baulücken im Sinne eines geschlossenen Straßenraums schließen, vorhandene Grünräume und Freiräume mit Potenzial sichern und entwickeln
- Sanierung der Gebäudebestände
- Attraktive Mischnutzung fördern, insbesondere im Bereich der Ortsmitte
- Erhalt der Sichtachsen zu den Siedlungen „in zweiter Reihe“ und zum Naturraum
- Mehrfamilienhäuser in Größe und Dimensionierung der bestehenden Bebauung vorsehen
- Struktur der sich fingerartig vom Niedergeorgswerder Deich aus in die Fläche erstreckenden Siedlungen sichern
- Wohnangebote für junge Familien und Baugemeinschaften schaffen

ERLÄUTERUNG

Die Straße Niedergeorgswerder Deich ist zentrales Element des Zukunftsbildes. Die heutige Situation zeigt ein unregelmäßiges, häufig verspringendes Straßenbild mit vielen ungestalteten Bereichen. Der gezielte Lückenschluss, eine Sanierung der Bestände und eine umfassende Gestaltung der Grün- und Freiräume bilden die Grundlage für ein starkes Rückgrat.

Die Aufwertung der Straße geht einher mit neuen Versorgungsangeboten, die zur Lebensqualität in Georgswerder beitragen. Die Nachverdichtung soll in der Mitte um die Schule Rahmwerder Straße ihren Anfang nehmen. Neue Gebäude fügen sich in die bestehende Bebauungsstruktur ein. Zu den Ortsrändern, insbesondere im südlichen Bereich sollten Bebauungsdichte und Gebäudehöhen abnehmen und sich mehr und mehr an der Einfamilienhausbebauung orientieren. Neue Wohnangebote sollten sich an junge Familien und Baugemeinschaften richten, um den Zuzug von Familien mit Kindern zu fördern und um damit auch den Erhalt der Schule dauerhaft zu sichern.

Neugestaltung Straßenraum

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Integriertes Verkehrskonzept für den Niedergeorgswerder Deich umsetzen
- Aufwertung des Straßenraums

ERLÄUTERUNG

Neben der Nachverdichtung des Niedergeorgswerder Deich als Lebensader des Stadtteils, ist eine Umgestaltung des Straßenraums essentiell. Einige Maßnahmen lassen sich schnell umsetzen, wie z.B. die Erneuerung der Straßenschilder und können unter Sofortmaßnahmen eingeordnet werden, andere wie die Sanierung der Fahrbahn ist kostenintensiver und wird erst mittel- bis langfristig umzusetzen sein. Insbesondere die Situation des ruhenden Verkehrs, der Geschwindigkeitskontrolle und die Ausbildung eines Radwegs zur Einbindung in die übergeordnete Veloroute sind wichtige Themen, die bei der Sanierung des Straßenraums zu berücksichtigen sind.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Entfernen von Unkraut, Erneuerung der Straßenschilder
- Straßenmarkierung erneuern, Straßenabsenkung ausbessern und sanieren
- Geh- und Radwege erneuern, instand setzen und besser beleuchten
- Radverkehrskonzept des Bezirk Mitte im Rahmen des Modellstadtteils Fahrradstadt Wilhelmsburg umsetzen
- Überarbeitung bzw. der Ausbau des bestehenden Radweges in beide Fahrrichtungen. Wenn der bestehende Weg absolut nicht genutzt werden kann, ist auch ein Radweg auf der Fahrbahn akzeptabel, wenn dann das Parken auf dem Niedergeorgswerder Deich komplett untersagt wird.
- Verkehrssicherheit gewährleisten
- Geschwindigkeitsanzeige zur Kontrolle der Geschwindigkeit
- Zur Verkehrsberuhigung würde beitragen, wenn in jedem Fall keine Fahrzeuge mehr auf der Fahrbahn parken bzw. halten dürfen.
- Es sollte noch einmal eingehender untersucht werden, ob durch neue verkehrlenkende Maßnahmen auf dem gesamten Niedergeorgswerder Deich das objektive Gefahrenpotenzial reduziert werden kann.
- Das Parkverbot am Straßenrand würde den NGWD zur Rennstrecke machen und vernichtet die Parkplätze der Anwohner! Die parkenden Fahrzeuge würden auf die Seitenstraßen ausweichen und dort ggf. wichtige Rettungswege blockieren.
- Prüfung eines LKW-Durchfahrverbot (außer Anlieger)

Bauliche Fassung Ortseingang

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Nachverdichtung entlang des Deichs
- Städtebauliches Pendant zur Einfahrt in die Fiskalische Straße gestalten
- Erweiterung Wohnen

ERLÄUTERUNG

Städtebaulich ist am Niedergeorgswerder Deich die Einmündung der Fiskalische Straße als Zufahrt zum Energieberg nicht gelöst. Hier bietet sich die momentan als Sportplatz genutzte Fläche nördlich des Georgswerder Rings, für die Entwicklung eines städtebauliches Ensembles unter Einbeziehung des gesamten Kreuzungsbereichs zur Nachverdichtung an. Eine Wohnnutzung ist hier angedacht.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Architektonisch ansprechende Gestaltung
- Mitwirkung bei der Entwicklung des Bau-feldes

Integration und Verdichtung Sinti-Siedlung

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Nachverdichtung der bestehenden Siedlung

ERLÄUTERUNG

Da der Platzbedarf für die Bewohnerinnen und Bewohner des Georgswerder Rings kaum noch gedeckt werden kann, ist neuer Wohnraum für die hier lebenden Sinti Familien erforderlich. Eine Erweiterung der Sinti-Siedlung in Georgswerder wird kontrovers diskutiert, insbesondere weil bis heute die unterschiedlichen Vorstellungen von Zusammenleben und Ordnung im Stadtteil immer wieder zu Konflikten führen. Der Dialog zwischen allen Kulturen im Stadtteil ist eine Daueraufgabe und ist vor Ort von der Verwaltung und Politik sowie von Bürgerinnen und Bürgern aktiv zu führen.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Gespräche und Aktionen (z.B. Straßenfest: Vorschlag raumlabor) zum Zusammenleben im Stadtteil, um Erweiterung erfolgreich zu realisieren – z.B. auch Verstärkung der Bergfestes als jährlich stattfindendes Fest des Stadtteils.
- Fortführung von Berg & Deich als Kommunikationsmittel des Stadtteils
- Ideenskizze des Landesverein der Sinti in Hamburg e.V.: Begegnungszentrum für Sinti, Roma, Hamburgerinnen und Hamburger in Georgswerder. Schaffung eines geeigneten und dauerhaften Ortes der Begegnung, des Austauschs und des Kennenlernens. Idealerweise sollte ein solches Begegnungszentrum standortnah an der gemeinsamen Wohnsiedlung der Großfamilie in der Siedlung Georgswerder Ring liegen. (Auszug aus Brief vom Landesverein der Sinti in Hamburg e.V., Oktober 2012)

Adressbildung/ Bauliche Ergänzung

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Mit städtebaulichen und/oder freiraumplanerischen Mitteln im Kontext der Gesamtkonzeption des Niedergeorgswerder Deichs entwickeln und eine attraktive Straßensituation schaffen

ERLÄUTERUNG

Die Straßenraumsituation am Niedergeorgswerder Deich und die Einmündung in die Fiskalische Straße müssen von repräsentativem Charakter sein und das dahinter entstehende neue Quartier und den Fortschritt von Georgswerder repräsentieren. Neben der Sanierung der Bestandsgebäude, ist die städtebauliche und architektonische Adressbildung durch Neubauten und Freiraumgestaltung eine wichtige Maßnahme im Zuge der Nachverdichtung des Niedergeorgswerder Deich. Dieser Straßenkreuzung kommt durch die Zuwegung zum Energieberg eine besondere Bedeutung zu. Wichtig ist hier auch die Betrachtung des städtebaulichen Pendants auf der anderen Straßenseite und des gesamten Kreuzungsbereichs.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Oben Wohnen unten Arbeiten
- Kurzfristig Umgang mit den wilden Parkern in der Fiskalischen Straße
- Belastung und Belästigung des Stadtteils durch den Event-Saal an der Ecke mit Verkehrsaufkommen, Lärm und Dreck
- Problem der prekären Wohn- und Lebensverhältnisse bulgarischer Einwanderer

Temporäre Aktion Zaun/Zugang Energieberg

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Temporäre Aktionen zur Gestaltung und Markierung der Einfahrt in die Fiskalische Straße solange der Bauzaun steht

ERLÄUTERUNG

Da die Ausgestaltung der Kreuzungssituation und die bauliche Fassung der Einmündung erst mittel- bis langfristig umzusetzen sind, ist eine temporäre Gestaltung dieser Situation ein wichtiger Baustein. Der bestehende Zaun stellt keine einladende, repräsentative Situation dar. Besondere Aufmerksamkeit kommt dabei auch dem Weg entlang der Fiskalischen Straße zum Energieberg zu. Die Öffnung des Energieberges für die Öffentlichkeit und somit Schaffung einer großen innerstädtischen Informationslandschaft, stellt ein bedeutendes Projekt der IBA Hamburg und eine Errungenschaft des Stadtteils dar. Dieser Anziehungspunkt in Georgswerder wird zur Belebung des Stadtteils und Steigerung der Aufmerksamkeit führen. Die Zuwegung muss daher, im Interesse der Besucherinnen und Besucher wie auch der Bewohnerinnen und Bewohner, von repräsentativem Charakter sein. Die Baumaßnahmen zur Ausführung der Zuwegung haben bereits begonnen. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich über die reine Ausführung einer Straße eine ansprechende und einladende Gestaltung der Straßenränder.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Eine Skulptur/Drive Through Gallery als Möglichkeiten zur Gestaltung
- Nutzung des Zauns für eine temporäre Ausstellung zum Stadtteil
- Nördliche Straßenkante „aufräumen“, von Müll befreien
- Bürgersteig zugänglicher machen
- Illegal abgestellte Fahrzeuge räumen
- Wildes Parken polizeilich verfolgen

Erhalt Kleingärten

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Bereich nördlich der Fiskalischen Straße als Kleingärten erhalten
- Erhalt Kleingärten im Teilbereich 4 des Kleingartenvereins 723

ERLÄUTERUNG

Der Erhalt der Flächen des Kleingartenvereins 111 im Bereich nördlich der Fiskalischen Straße ist unumstritten. Auch nach einer möglichen Sanierung sollen diese Flächen für Kleingärten genutzt werden. Über den Erhalt der Flächen des Kleingartenvereins im Teilbereich 4 besteht ebenfalls Konsens.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Sicherung des Bestandes durch Planrecht

Entwicklung wohnverträgliches Gewerbe

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Wohnverträgliches Gewerbe und Wohnen als Ergänzung entwickeln
- Ausbildung eines Forschungsstandorts (im Zusammenhang mit dem „Energieproduktions“-Profil)
- Gewerbliche Nutzungen vorsehen, die weitestgehend ohne LKW-Verkehr auskommen

ERLÄUTERUNG

Die Nähe zum Energieberg mit seinem Informationszentrum und der Produktion von Erneuerbarer Energie bietet ein exzellentes Rahmenthema für die Entwicklung eines Technologiezentrums am Fuße des Energiebergs. Gegenwärtig ist das Gebiet im Flächennutzungsplan als Gewerbefläche ausgewiesen, ein wohnverträglicher Forschungsstandort, der ohne schwereren LKW-Verkehr auskommt, ist möglich. Eine Mischung von Arbeiten und Wohnen fördert eine Belebung des öffentlichen Raums. Existierendes Gewerbe sollte weiterhin nördlich der Autobahn angesiedelt werden.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Wohn- und Gewerbefläche entwickeln
- Ansprechende Architektur zur Aufwertung des Stadtteils
- Baldige Sicherung durch einen B-Plan

Flächen am Energieberg

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Wohnen als langfristiges, perspektivisches Ziel festschreiben
- Möglichkeit der Wohnbebauung in der zweiten Reihe des Niedergeorgswerder Deichs im Teilbereich 2 prüfen
- Wiederherstellung von Kleingartenflächen im Teilbereich 3 bereits in der Umsetzung, Kleingärten im Teilbereich 2 in Planung
- Bei der Parzellierung eine übergeordnete öffentliche Wegeführung berücksichtigen

ERLÄUTERUNG

Für den geräumten Teilbereich 2 des KGV 723 wird die Entwicklung von Wohnbebauung statt der bisher aufgeschobene Wiederherrichtung von Kleingärten vorgeschlagen. Viele Bewohnerinnen und Bewohner erhoffen sich durch ein Angebot von Wohnbauflächen hier eine Stärkung der Ortsmitte auch der Infrastrukturen. Aufgrund dringenden Bedarfs an kurzfristig bereitzustellende rd. 50 Ersatzkleingärten im Zusammenhang mit der Wilhelmsburger Reichstraße, wurde für diese Fläche, in enger Abstimmung mit dem Bezirk, die alte Kleingartenplanung wieder aufgegriffen. Für die Fläche ist als Ergebnis intensiver Diskussion „Wohnen“ als langfristiges, perspektivisches Entwicklungsziel im Zukunftsbild festgeschrieben. Ergänzend ist die Möglichkeit einer Wohnbebauung in der Zweiten Reihe des Niedergeorgswerder Deichs zu prüfen.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

Den Bürgerinnen und Bürgern wird die Möglichkeit eingeräumt, eigenständig geeignete Ausweichflächen für Kleingärten in Georgswerder zu finden. Die Vorschläge werden dann geprüft und ggf. übernommen.

GEGENSTIMMEN

Die Wiederansiedlung von Kleingärten wurde kontrovers diskutiert. Der Arbeitskreis Georgswerder bezieht wie folgt Stellung: „Unter Ausschluss des ökologisch wertvollen Gebiets in Teilbereich 2 des KGV 723 und von Flächen im Teilbereich 3 soll eine Entwicklung für Wohnen mit beispielhafter energetische Bauweise und Technik (Energiehäuser) auf jeden Fall weiterverfolgt werden. Es kann nicht sein, dass Georgswerder mit insgesamt sechs ansässigen Kleingartenvereinen auch noch als Flächenreserve für wegfallende Wilhelmsburger oder Hamburger Kleingärten dient und die Entwicklung des Quartiers dadurch erheblich behindert wird. Im Übrigen gibt es in Wilhelmsburg noch eine Vielzahl von freien Kleingartenparzellen, die von „Umsiedlern“ genutzt werden könnten.“

Ausbildung Neue Mitte

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Schaffung eines neuen attraktiven Mittelpunkts durch bauliche Verdichtungsmaßnahmen im Kontext der Schule und durch Ansiedlung neuer Nutzungsangebote
- Kommunikative Freiraum-/Platzgestaltung für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen
- Städtebauliche Entwicklung des Stadtteils soll in der Mitte ihren Ausgangspunkt nehmen
- Entwicklung auch im Kontext mit dem Künstlerhaus betrachten

ERLÄUTERUNG

Die Ausbildung einer starken Mitte ist für den Stadtteil von zukunftsweisender Bedeutung. Hierzu gilt es, im Bereich der Kreuzung Rahmwerder Straße/Niedergeorgswerder Deich und einen zentralen Platz für den Stadtteil zu schaffen. Das Schulgebäude mit dem Künstlerhaus gewinnt eine prominente Stellung am Platz, neue Nutzungsangebote (z.B. Einzelhandel, Kultur, Gewerbe, Wohnen) machen die Mitte zu einem lebendigen Mittelpunkt. Selbstverständlich muss die Platzgestaltung für alle Alters- und Bevölkerungsgruppen einladend und attraktiv sein. Mit der Anlage des Platzes nimmt die städtebauliche Entwicklung Georgswerders in der Mitte des Stadtteils ihren Anfang.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Pavillon der Schule abreißen, um mehr Platz für die Gestaltung der Mitte zu erlangen
- Spielplatz und Marktplatz kombinieren
- Bedarf an Ausstellungsräumen für die Kunst
- Eine Mitte mit Angeboten und Nutzungsmöglichkeiten für alle Bewohnerinnen und Bewohner entwickeln

7.1

Grüne Querachse

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

ZIELE

- Querverbindung durch die Mitte stärken und entwickeln
- Instandsetzung und Ausformulierung des vorhandenen Weges zwischen der Mitte und der Dove-Elbe

7.2

Grüne Querachse - Energieberg

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

ZIELE

- Perspektivische Verlängerung des Weges von der Mitte bis zum Energieberg und Schaffung eines neuen Zugangs zum Energieberg



ERLÄUTERUNG

Quer zum Rückgrat Niedergeorgswerder Deich ist die bestehende Wegeverbindung zwischen der Dove-Elbe und dem Niedergeorgswerder Deich als Fuß- und Radwegeverbindung auszubauen, perspektivisch mit Verlängerung an den Energieberg im Osten - als Verbindung zweier für Georgwerder prägender Freiräume (Dove-Elbe und Energieberg). Die bestehenden Elemente (Wettern, Grünräume, Plätze) sind in die Gestaltung einzubeziehen. Eine Asphaltierung der Wege im Bereich der Dove-Elbe ist nicht gewünscht; der bestehende Weg ist instand zu setzen, da dieser von Schlaglöchern durchsetzt und bei Regen schlecht nutzbar ist.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Die bestehende naturbelassene Grünfläche nördlich der Hövelsiedlung als Schall- und Sichtschutz zwischen Wohnbebauung und Sportplatz bestehen lassen
- Weggestaltung unter Beachtung und Beibehaltung der naturräumlichen Gegebenheiten



Wohngebiet Bebauungsplan 81

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Der Bebauungsplan und eine zeitnahe Realisierung des gesamten Bereichs wird nicht in Frage gestellt
- Vorrangig ist eine Bebauung am Deich zu verfolgen, die vorzugsweise mehrgeschossig auszugestaltet ist

ERLÄUTERUNG

Für die Stärkung des Stadtteils, die Ansiedlung von Infrastruktur und die Erhaltung des Schulstandortes ist der Zuzug von neuen Bewohnerinnen und Bewohnern wichtig. Aus diesem Grund ist der Bebauungsplan Wilhelmsburg 81 zügig umzusetzen. Vorrangig ist eine Bebauung am Niedergeorgswerder Deich zu entwickeln, die, vorzugsweise nach Möglichkeit mehrgeschossig (ggf. abweichend vom Bebauungsplan), auszugestaltet ist. Es wird empfohlen, das Areal nicht an Bauträger zu veräußern und ggf. mit Baugenossenschaften zusammenzuarbeiten, um Angebote für junge Familien zu schaffen.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Vorbereitende Maßnahmen (Bodenordnungsverfahren, Kampfmittelräumung, Bodensanierung) massiv und beschleunigter als bisher angegangen
- Besonders jungen Familien das Wohnen in Georgswerder schmackhaft machen, um auch den Schulstandort „Schule Rahmwerder Straße“ langfristig zu sichern und den Standort zu beleben

GEGENSTIMMEN

- Kontamination des Bodens, hoher wirtschaftlicher Aufwand um Boden auszutauschen
- Rückwärtiger Bereich muss sich nicht vorrangig entwickeln
- Die Bebauung des restlichen Gebietes 81 hat geringe Priorität bzw. kann gerne ganz unterlassen werden

Entwicklungsraum Wohnen nach 2025

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Nachrangige Entwicklung, wenn andere Potenzialflächen ausgeschöpft sind

ERLÄUTERUNG

Die Entwicklung des Gebietes zwischen Niedergeorgswerder Deich und Brackwettern ist insgesamt nachrangig zu betrachten. Diese Auffassung wurde durch das Beratereremium mehrheitlich mit Nachdruck unterstrichen. Die bauliche Entwicklung dieser Flächen, für die im Zuge der Vorbereitung des Bebauungsplanverfahrens Wilhelmsburg 83 der Vorschlag für eine Einfamilienhausbebauung vorliegt, soll zurückgestellt werden. Perspektivisch könnten die Flächen zwischen Niedergeorgswerder Deich und Brackwettern jedoch nach 2025 erneut geprüft werden, sofern alle übrigen im Zukunftsbild ausgewiesenen Potenziale zur Flächenentwicklung ausgeschöpft wurden. Der Bebauungsplan-Entwurf „Wilhelmsburg 83“ spielt für das „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ keine wesentliche Rolle.

GEGENSTIMMEN

- Umsetzung des Bebauungsplans Wilhelmsburg 83, da hier wenig Kampfmittelverdrachtsflächen und keine Verunreinigung
- Gleichzeitige Entwicklung mit dem WB 81
- Liegenschaftsgrundstücke vergeben

Forderungen und Stellungnahme des Arbeitskreis Georgswerder:

- Eine Planung soll an folgende Rahmenbedingungen/Vorprüfungen geknüpft sein: Nachweis des Bedarfs bzw. der Alternativlosigkeit, aktuelle naturschutzrechtliche Überprüfung und Bewertung durch einen unabhängigen Gutachter, Vorschlag von Ausgleichsflächen im unmittelbaren Umfeld. Zudem soll eine breite Zustimmung der Quartiersbewohnerinnen und -bewohner vorausgesetzt werden.

Erhalt des Grünraums

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- In diesem Bereich soll keine weitere Bebauung realisiert werden und der Grünraum erhalten bleiben

ERLÄUTERUNG

Der Erhalt von zusammenhängenden Grünflächen ist ein integraler Bestandteil des Zukunftsbildes. In diesem Bereich soll keine Bebauung realisiert werden, um das Thema „Wohnen im Grünen“ für Georgswerder zu erhalten. Der Freiraum ist Teil des Landschaftsraumes an der Dove-Elbe und wird in seiner Gesamtheit als erhaltenswert eingestuft.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Ausweisung als Naturschutzgebiet

GEGENSTIMMEN

- Schnelle Umsetzung eines Bebauungsplans WB 83 und Ausweisung als Bauland
- Bebauung bis Buschhövel zulassen
- Zeitnahe Wiederaufnahme des B-Plan-Verfahrens Wilhelmsburg 83 zwischen Buschweide, Dove-Elbe und Hövelweg
- Diese Flächen sind im Flächennutzungsplan als Wohnbauflächen vorgesehen und sind ein größeres Areal, das nicht mit Kampfmitteln belastet ist. Dadurch sind in diesem Gebiet konkrete Vorzüge für eine zeitnahe Bebauung vorhanden.
- Die vorwiegend städtischen Grundstücke könnte die Liegenschaft/Finanzbehörde zum Beispiel kostengünstig an kinderreiche Familien vergeben (die sonst nicht in der Lage wären, ihre Kinder im Grünen aufwachsen zu lassen); verringerte Gefährdung des Schulstandortes; sozialer Aspekt.

Gestaltung des Dove-Elbe Ufers

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Aufenthaltsqualitäten stärken
- Bestehende Wegeverbindung instand setzen
- Bänke/Papierkörbe entlang des Weges aufstellen
- Nur wassergebundene Oberflächen, keine Asphaltierung
- PKW-Zugang einschränken

ERLÄUTERUNG

Der Landschaftsraum der Dove-Elbe ist in seiner Qualität zu erhalten und zu stärken. Die hohe Qualität dieses Naherholungsbereiches ist zur Zeit leider wenig zu spüren und dringend aufzuwerten. Der Fuß- und Radweg auf der östlichen Seite ist auszubessern und mit Aufenthaltsmöglichkeiten zu versehen (Bänke, Papierkörbe etc.). Die Aufbesserung soll lediglich mit wassergebundenen Oberflächen entstehen, eine Asphaltierung ist nicht gewünscht. Um die Aufenthaltsqualitäten des Naturraums zu erhalten, soll der PKW-Zugang deutlich erschwert werden und die Wege den Fußgängern und Radfahrern zur Verfügung stehen.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Entleerung Mülleimer durch Bewohnerinnen und Bewohner
- Am Ufer Schautafeln aufstellen, um die Besonderheiten der Dove-Elbe zu verdeutlichen
- Pflege und Instandhaltung des Weges

Freizeitangebote

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Bootsverleih, Stege, Abenteuerspielplatz, Hundespielwiese, Grillplatz, Open-Air Kino etc.

ERLÄUTERUNG

Um diesen Naherholungsbereich für alle Bewohner des Stadtteils attraktiv zu machen, sollen entlang des Weges verschiedene Freizeitangebote installiert werden. Von den Planungsteams wurden vielfältige Vorschläge gemacht, die einen breiten Zuspruch in der Bewohnerschaft gefunden haben. Dem Wunsch, mehr Angebote für Kinder und Jugendliche anzubieten, kann hier nachgekommen werden.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Angebote für Kinder und Jugendliche in Richtung der Mitte
- Hundespielflächen mit Servicestation
- Umweltverträgliche Freizeitnutzung

Aussichtsturm/ Lernort/ Zugang Ziegeleiteiche

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Schaffung eines Aussichtsturms
- Aufstellung von Informationstafeln
- Nutzung als außerschulischen Lernort
- Das Gebiet ist nur auf einem kurzen kontrollierten Pfad zugänglich und bietet jedermann die Aussicht auf das Naturschutzgebiet

ERLÄUTERUNG

Die Ziegeleiteiche sollen künftig ihrer ökologischen Bedeutung nach eingeschränkte Zugänglichkeit behalten, da eine Öffnung des Geländes im Widerspruch zum ökologischen Wert des Gebietes stünde. Wünschenswert ist es, den Ort als außerschulischen Lernort gemeinsam mit der Schule Rahmwerder Straße zu entwickeln und somit erlebbar zu machen. Ebenso ist die Aufstellung eines Aussichtspunkts am ersten Teich mit Informationstafeln zu Flora und Fauna eine sinnvolle Möglichkeit, diesem besonderen Ort im Stadtteil mehr Präsenz zu verleihen. Zugänglich sollte der Aussichtspunkt für alle Bürgerinnen und Bürger sein.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Entwicklung in Abstimmung mit der Schule
- Zugang nur zum Turm möglich für alle Bewohnerinnen und Bewohner
- Zugang vom Niedergeorgswerder Deich
- Naturbelassen halten, nicht einzäunen
- Keine Bebauung des Niedergeorgswerder Deichs in diesem Bereich
- In die Planung ist von Anfang an der NABU/ die Vogelwarte (Ansprechpartner Günther Rupnow, KGV 111, Parz. 460) als fach- und ortskundiger Berater einzubeziehen. Insbesondere muss verhindert werden, dass der Aussichtsturm als „Hochsitz für Jäger“ (Jagdpachtgebiet) zweckentfremdet wird.

12.1

Sukzessive Umwandlung Ge- werbe zu Wohnen

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

12.2

Erhalt Grünraum

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

ZIELE

- Ein Rückzug des Gewerbes wird angestrebt
- Vorrangig Wohnnutzung entwickeln

ZIELE

- In diesem Bereich soll keine Bebauung realisiert werden und der Grünraum erhalten bleiben



ERLÄUTERUNG

Langfristig wird eine Verlagerung des bestehenden Gewerbes aus Obergeorgswerder angestrebt, da auch dies zur Entlastung des Stadtteils vom LKW-Verkehr beiträgt. Die zur Zeit vorhandenen Gewerbebetriebe sollen sukzessive verlagert werden. Alternativ sollte an diesem Ort Wohnen und kleines, wohnverträgliches Gewerbe angesiedelt werden. Eine bauliche Nutzung südlich der Straße Obergeorgswerder Deich wird nicht empfohlen. Der dort vorhandene wertvolle Landschaftsraum ist in seiner vorhandenen Qualität zu erhalten.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Das vorhandene Gewerbe soll nicht erweitert oder verfestigt werden

GEGENSTIMMEN

- Obergeorgswerder Deich zählt zum Rückgrad von Georgswerder, auch hier Nachverdichtung (Die Fläche ist vergleichbar mit der Fläche des Bebauungsplans Wilhelmsburg 81)

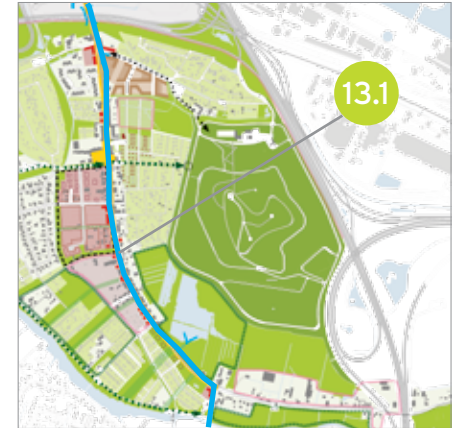
Einbindung in die Veloroute 10

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Veloroute 10 als komfortable und sichere innerörtliche Verbindung ausgestalten
- Querung der Dove-Elbe im Norden, Anbindung an das Reiherstiegviertel

ERLÄUTERUNG

Die durch Georgswerder führende Veloroute 10 stellt eine wichtige Fahrradverbindung zwischen der Innenstadt und dem Landschaftsraum der Elbe her. Diese gilt es, im Bereich Georgswerder als komfortable und sichere innerörtliche Verbindung auszugestalten. Die Wünsche und Vorschläge der Bürgerinnen und Bürger zur Integration des Fahrradweges in die Straßengestaltung sind im Punkt 2.3 beschrieben.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Es müssen noch praktikable Lösungen gefunden werden bezüglich der Veloroute, dem Parken auf dem Niedergeorgswerder Deich und möglichen Konflikten mit dem Einzelhandel.

Brückenschlag

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Brückenschlag über die Norderelbe für Radfahrerinnen und Radfahrer, Fußgängerinnen und Fußgänger

ERLÄUTERUNG

Perspektivisch ist eine Fahrradbrücke über die Elbe in Richtung Vier- und Marschlande für das regionale Radwegenetz wünschenswert. Dieses Projekt ist seit geraumer Zeit angedacht, wurde bislang jedoch aus Kostengründen nicht realisiert.

Verbindung zum Reiherstiegviertel

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Bestehende Verbindung rad- und familienfreundlicher gestalten

ERLÄUTERUNG

Das bestehende Netz aus Fuß- und Radwegen ist schrittweise zu vervollständigen, indem Lücken geschlossen werden und die Qualität der Wege insgesamt verbessert wird. Zur Anbindung des Ortsteils an die umliegenden Gebiete ist die Verbindung zum Reiherstiegviertel ein wichtiger Schritt. Die vorhandene Brücke ist für Kinder und Fahrradfahrer kaum nutzbar und sollte umgestaltet werden.

FUNDUS HINWEISE UND IDEEN

- Mögliche Anbindung von Georgswerder an den Buscher Weg/Vogelhüttendeich über die Dove-Elbe per Rampe. Befahrbar mit Fahrrädern.

Lärmschutz

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig

ZIELE

- Zu den existierenden Schienen- und Straßenflächen im Westen Lärmschutzmaßnahmen ergreifen



ERLÄUTERUNG

Durch die geplante Verlegung der Wilhelmsburger Reichsstraße wird in Georgswerder verstärkend zu den bisherigen Emissionen durch Schienen und Autobahnen im Osten, Westen und Norden eine erhöhte Lärmbelastung eintreten. Um Georgswerder von dieser Belastung zu befreien, müssen passende Lärmschutzmaßnahmen getroffen werden.

Grenzen

IBA-Präsentationsjahr

kurzfristig

mittelfristig

langfristig



ZIELE

- Die Wilhelmsburger Reichsstraße im Norden bildet Grenze zu störendem Gewerbe

ERLÄUTERUNG

Die Reichsstraße soll auch künftig als Grenze zum vorhandenen störenden Gewerbe fungieren.



Ortsbesichtigung Georgswerders zum Auftakt der
Stadtteilwerkstatt im April 2012



Ausblick

Eine neue Mitte

Richten wir einen Blick in die Zukunft. So könnte es einmal aussehen:

Es ist ein sonniger Herbsttag in Georgswerder. Reges Treiben herrscht auf dem Marktplatz an der Rahmwerder Straße. Wie jeden Samstag haben hier Händler von den Elbinseln ihre Stände aufgebaut, ihre regionalen Produkte finden hier allwöchentlich guten Absatz. Aus Georgswerder, aber auch aus ganz Wilhelmsburg und von der Veddel sind sie gekommen – zumeist mit dem Fahrrad – um einzukaufen und um das ein oder andere Pläuschchen zu halten. Fünf Jahre ist es jetzt her, dass der Marktplatz eingeweiht wurde. Seither ist er der lebendige Mittelpunkt mit Schule, Bäcker, Frisör, Tante-Emma-Laden, Gesundheitshaus und Künstlerhaus mit Stadtteiltreff. Ein attraktiver Ort für alle Menschen aus dem Stadtteil ist hier entstanden, erst recht, seitdem keine LKW mehr über den Deich donnern dürfen. Überhaupt ist der Deich nicht wiederzuerkennen, da endlich genügend Platz für Fußgänger und Radfahrer geschaffen wurde.

Das Künstlerhaus hat wie immer, wenn Markttag ist, seine Ateliers für alle geöffnet; eine Ausstellung zeigt Fotos über die ver-

gangenen Jahre in Georgswerder, als der Stadtteil erstmals mit riesigen Gemälden an der Fiskalischen Straße aufwartete und der nördliche Ortseingang, mit seiner freundlichen, einladenden Gestaltung, die Besucherinnen und Besuchern in den Stadtteil lockte. Ausgestellt werden auch Fotografien von Bürgerversammlungen, in denen engagiert über den Technologiepark mit integriertem Wohnen an der Fiskalischen Straße gestritten wurde. Georgswerder ist ein diskussionsfreudiger Stadtteil geblieben. Heute aber hält man inne und freut sich über ein neues Etappenziel. Denn heute ist Grundsteinlegung von gleich zwei neuen Gebäuden an der Kreuzung vom Niedergeorgswerder Deich und der Fiskalischen Straße: Ein bedeutendes Forschungsinstitut wird an der Einmündung zum Energieberg ein innovatives Gebäude errichten.

Der Ortseingang hat ein würdiges Portal erhalten, die Gestaltung wurde lebhaft im Stadtteil diskutiert. Gemeinsam mit dem geplanten Gebäude nördlich des Georgswerder Rings bietet die Situation um die Einfahrt zur Fiskalischen Straße den Bewohnerinnen und Bewohnern ebenso wie den Besucherinnen und Besuchern nun einen gelungenen Empfang.

Unterdessen radeln immer wieder Familien vorbei, die kurz vor dem Ende der Energieberg-Saison eine Radtour zum Berg unternehmen und nachher auf dem Markt für eine inzwischen berühmte Georgswerder Currywurst Station machen. Viele Bürgerinnen und Bürger haben inzwischen in Georgswerder ihr Eigenheim gebaut. Einige sind sogar gleich dem Arbeitskreis beigetreten.

Traditionsbewusstsein und Gestaltungswille sind indessen ungebrochen, und so ist es nicht verwunderlich, dass auf dem Markt Einladungen für die nächste „Dorf-Versammlung“ verteilt werden.



Eine neue Mitte Georgswerders

Erste Temporäre Aktion im Stadtteil GEORGSZAUN

Idee, Konzeption und Umsetzung: IBA Hamburg, büro lucherhandt zusammen mit Beteiligten aus Georgswerder
Fotograf: Johannes Arlt

Eines der Ziele des „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ war es, den Stadtteil auch mit temporären Maßnahmen noch im IBA Rahmen und unter der Federführung der IBA Hamburg zu verschönern. Die Gestaltung des Bauzauns mit Plakaten ist ein erster Schritt zur Umsetzung des Zukunftsbildes.

Über 60 Bewohnerinnen und Bewohner aus Georgswerder sowie Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Behörden, die sich in den letzten Jahren in Georgswerder engagiert haben, zeigen hier Gesicht.

Sie alle kamen an zwei Tagen im Februar 2013 in die Schule Rahmwerder Straße. Mit im Gepäck war ein frei gewählter, persönlicher Gegenstand sowie ein Zitat oder Spruch für das fertige Bild. Sogar ein Pferd marschierte in die Schule zum Fototermin. Der Fotograf Johannes Arlt hat viele lustige Momente in Bildern festgehalten. Mit ihren Geschichten möchten alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer verdeutlichen, wie vielfältig, geschichtsträchtig und schön ihr Stadtteil ist.

rechts: Ein ganz besonderer Fototermin mit ungewöhnlichen Gästen

Ab dem 16. März 2013 werden alle Fotos über 250 m des Bauzauns im Bereich Fiskalische Straße/Niedergeorgswerder Deich verkleiden. Die erste temporäre Aktion im Stadtteil ist damit sichtbar und verdeutlicht wie viel Engagement und Gestaltungsbereitschaft bei den Bewohnerinnen und Bewohnern vorhanden ist.

Fotogesichter: Johannes Arlt, Ute Berkmer, Klara Bolle, Doren Broschk, Heidi Buchholz, Ernst Buchholz, Ilka und Hans-Joachim Czaja, Fred Eichling, Michael Eicks, Deik Esser, Peter Falke, Britta Fehrs, Zumera Fejzuli, Norbert Fenske, Luca und Jan-Niclas Fertig, Anja und André Fertig, Maren Fiebig, Rolf Fluhs, Elke Gadedcke, Susanne Geißler, Jonas Goy, Gisela Gröger, Bodo Hafke, Anne Harder, Steven Harder, Jutta Hennenberger, Inge Hischer, Heike Holsten, Rosemarie und Uwe Hudemann, Sandra Klatte, Familie Kopschinski/Fischer, Manfred Krauel, Alfred Krause, Michael Krauß, John Kreutz, Klaus Lübke, Daniel Lucherhandt, Lothar Majewski, Brigitte Mang, Karin Meise, Margret Meistererst, Celina Möller, Katharina

Analog zu der Stadtteilzeitung „BERG & DEICH“ können auch die Gesichter und Themen auf den Fotos der BERG- oder der DEICH-Seite zugeordnet werden. Entdecken Sie Georgswerder!

Müller, Lisa Oechtering, Martin Opitz, Angelika Pasch, Familie Perio, Mareike Pfeiffer, Edeltraut Pietrowski, Anne Poluplun, Stephanie Quandt, Monika Quistorff, Malte Rancka, Jonas Rehder, Volker Reimers, Oliver Riege, Peter Riege, Elisabeth und Joachim Ruhs, Rakim Rizvic, Heike Schulze, Andrea und Walter Schwegler, Nурсема und Yetgül Simzek, Akif und Suzen Simzek, Kjell Sibert, Volker Sokollek, Uwe Spahl, Evelyn und Michael Streidt, Cathrin Thiele, Bernhard und Elke Tietke, Dilara Cennet Tosun, Claudia von der Wehl, Simona Weisleder, Emil Weiß, Salome, Naomi und David Wiegand, Anneliese Wilke, Elke und Ulrich Witthöf, Merle und Christian Zwengel, Kristin und Fabian, Ilka, Nancy, Lisa-Marie, Zuma.



LUNCHEON RULES

- Sit down quietly
- Take off your coat and place it on the other plates to your neighbour
- Finish your plate and clean it with a sponge
- Place your seat cushion on your seat
- You go out into the break

Erstes Projekt in Realisierung

GEORGSBRÜCKE - Neuer Ortseingang

spine architects, Hamburg
Beteiligte aus Georgswerder

Der Handlungsbedarf für eine Neugestaltung des nördlichen Ortseingangs ist unbestritten und es war ein Ziel des „Zukunftsbild Georgswerder 2025“ hier erste Maßnahmen noch im Rahmen der IBA Hamburg umzusetzen.

Weil der Stadtteil an der Brücke seine „Visitenkarte“ bei Besucherinnen und Besuchern abgibt, ist ein repräsentativer Charakter unabdingbar. Dies betrifft sowohl die Wegestrecke zwischen der Reichsstraßenbrücke und dem Georgswerder Bogen, als auch Innen- und Außenfassaden des Brückenbauwerks samt Beleuchtung, es geht um das gesamte Ensemble. Mit ihrer dunklen Lärmschutzwand wird die Autobahnbrücke, die den Niedergeorgswerder Deich überquert von allen Passanten als eine Art Barriere beziehungsweise Schwelle empfunden. Paradoxerweise wird sie gleichzeitig von den Anwohnern als Symbol für den derzeitigen Ortseingang begriffen.

Um eben diese Eingangssituation aufzuwerten, haben spine architects im Auftrag der IBA Hamburg ihren Entwurf weiter ausgearbeitet und setzen ihn nun im März 2013 um. Vorgesehen ist für die Lärmschutzwand ei-

ne Paneel-Verkleidung, auf der aus Richtung Hamburg kommend, die Silhouette Georgswerders zu sehen ist. Sie zeigt die Lieblingsorte der Anwohner, eine Abwicklung der schönen Orte, die für die Georgswerderaner Identitätsstiftend sind. Außerdem steht es in großen Buchstaben dort geschrieben - weiß auf grün: GERORGSWERDER.

Aus der anderen Richtung, beim Verlassen von Georgswerder, zeigen die Paneele die Silhouette Hamburgs. Der Sprung über die Elbe. Hiermit wird verdeutlicht - was die Georgswerderaner längst wissen - Die Innenstadt ist quasi ums Eck.

Um die wahrgenommen Schwellensituation aufzuheben, die das Unterqueren der Autobahnbrücke mit sich bringt, wird mittels einer farbigen Beschichtung der Gehwege, eine Art roter Teppich, als einladende Geste ausgebreitet. Der Belagswechsel ist sowohl optisch, als auch minimal sensorisch beim Begehen wahrnehmbar.

In der Mitte der Brücke zieht sich der farbige Boden an den Sockelwänden hoch und bildet eine Tafel auf der die unterschiedlichsten Schlagwörter rund um Themen zum Stadtteil

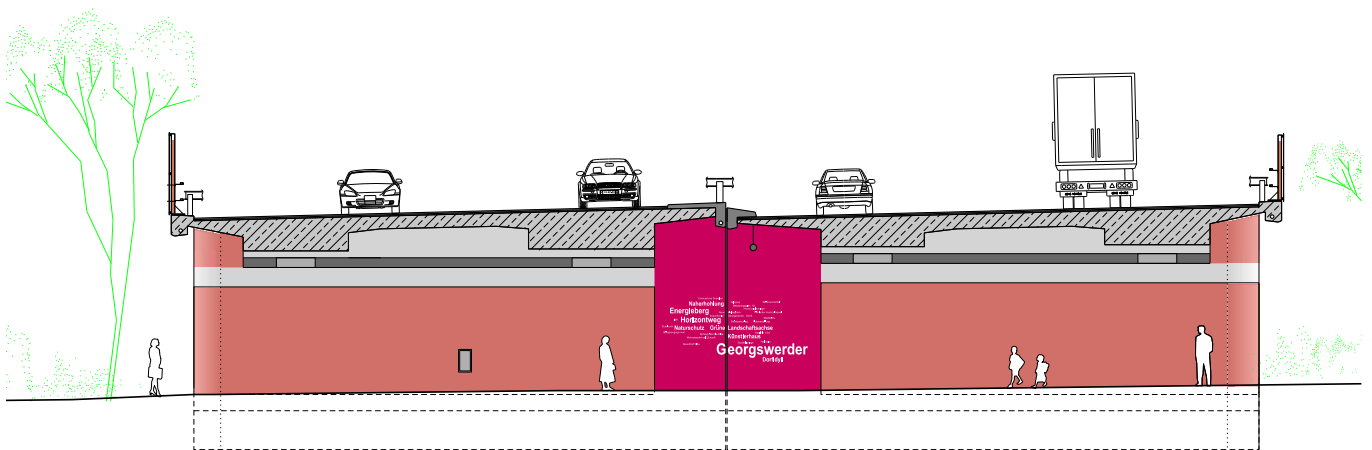
stehen - von „gestern“ bis „heute“, von Ziegenbek bis Georgswerder. Die Grafik wurde in Zusammenarbeit mit dem Arbeitskreis Georgswerder entwickelt und spiegelt so die Assoziationen der Anwohnerinnen und Anwohner mit Ihrer Heimat wieder.

Die farbige Gehwegebeschichtung löst sich, von der Brücke weg, in beide Richtungen auf und vermittelt so zwischen den beiden Seiten. Der neue Bodenbelag versteht sich somit als Bindeglied und als „Erlebnispflaster“. Wie ein roter Faden, kann das Erlebnispflaster als ein immer wiederkehrendes Element für verschiedene Aktionen erneut aufgegriffen werden. Zum Beispiel, um auf neue Entwicklungen im Quartier aufmerksam zu machen.

Dank der sehr konstruktiven Mitwirkung des LSBG (Landesbetrieb Straßen, Brücken und Gewässer) konnte eine Reinigung der Brücke vorgenommen und neue Beleuchtung installiert werden. Auch der Bezirk-Mitte unterstützte diese Aktion hilfreich und unkonventionell. Die ersten Schritte Richtung Neugestaltung der Georgsbrücke sind gemacht!



Animation der Brückenumgestaltung



Schnitt



Geselliges Grillen und Beisammensein zum Auftakt der Stadtteilwerkstatt im April 2012 mit dem Salon Orchester Royal



Anhang

Summary

Zukunftsbild Georgswerder

The “Vision for the Future of Georgswerder” has now taken shape. The result of an intense process involving many people, this set of proposals is to guide the coming changes in the district towards the outcomes that the local residents wish to see. Their continuous, constructive, creative involvement in the planning process has helped produce the vision now presented for the future of the district, a vision for the future of the people who live in Georgswerder.

This vision for the future specifies the local residents’ demands in terms of developing the district; the process of discussion was supported by the borough council of Hamburg-Mitte and the Ministry for Urban Development and the Environment under the leadership of IBA Hamburg. A variety of separate proposals were carefully weighed up against each other and collated into one overall picture. Special attention was given to those parts of Georgswerder that were judged particularly important for the enhancement and invigoration of the district - a strongly defined centre, an attractive dyke as vital artery and sturdy backbone, a well designed entrance to the district from the north, plus some additional construction work along the

dyke and Fiskalische Strasse. Change is by no means the only issue here. Permanent protection and improvement is demanded for some areas, such as the old brickworks ponds, the countryside spaces and the Dove-Elbe, underlining that there is no intention of completely reshaping Georgswerder. Georgswerder has chosen to chart a careful, but self-confident course.

The proposals contains measures which can be implemented rapidly, e.g. before IBA Hamburg ends, in cooperation with the borough council of Hamburg-Mitte and the Georgswerder working group, and which can serve as signals. We are convinced that an investment in this location close to the city centre is worthwhile. In the medium to long term the area offers growth potential for residential and commercial enterprises that harmonize with each other.

The process shows that broad consensus about what should happen at local and district level can be achieved through productive cooperation between policy-makers, borough council, ministries, planning offices and the local residents: at all times, from the district workshop where planners worked close-

ly with local residents to the assessments and recommendations of the advisory committee, to the three evening workshops held to agree on a fleshed-out version of the vision for the future, the process focussed on the active involvement of residents.

Even though a new planning framework has not been created, the proposals will become a powerful tool and anyone wishing to set changes in motion will have to take the vision for the future of Georgswerder as his guide. Political and government circles will keep an eye on the matter, but above all the local residents who are committed to the issue will take care to see that the “Vision for the Future of Georgswerder” is implemented - step for step, between now and 2025 and in the years after that.

Verfahrensdetails

Ausloberin

IBA Hamburg
Internationale Bauausstellung Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg
www.iba-hamburg.de
Projektkoordinatorin: Simona Weisleder

Im Einvernehmen mit:
Freie Hansestadt Hamburg
Bezirksamt Hamburg-Mitte
Dezernat für Wirtschaft, Bauen und Umwelt
Fachamt für Stadt- und Landschaftsplanung

Freie Hansestadt Hamburg,
Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt
Amt für Landes- und Landschaftsplanung
Projektgruppe Sprung über die Elbe

Arbeitskreis Georgswerder
Niedergeorgswerder Deich 110
21109 Hamburg

Verfahrensbetreuung

büro lucherhandt
stadtplanung.stadtforschung.stadtreisen
Shanghaiallee 6
20457 Hamburg

T. +49 40 70708070
F. +49 40 707080780
buero@lucherhandt.de
www.lucherhandt.de
Daniel Lucherhandt, Julia Kehrl,
Katharina Trowitzsch

Verfahrensart

Stadtteilwerkstatt mit Bürgerinnen und Bürgern und vier geladenen Planungsbüros. Partizipative Entwicklung eines Zukunftsbildes.

Das Beratergremium bewertet die Arbeitsergebnisse der Planungsbüros und formuliert Empfehlungen, aus welchen Ideen und Lösungsansätzen sich das Zukunftsbild zusammensetzen soll.

Teilnehmerfeld

- raumlaborberlin, Berlin
- pesch & partner a|s, Herdecke/Stuttgart
- spine architects, Hamburg
- Studierendenteam HCU Hamburg

Beratergremium

Stimmberechtigte Mitglieder

- Uli Hellweg, IBA Hamburg GmbH (bis 19:00 Uhr anwesend) vertreten durch:
Simona Weisleder, IBA Hamburg GmbH
- Prof. Kunibert Wachten, Freier Stadtplaner/Architekt, Dortmund/Aachen
- Prof. Ulrike Beuter, Freie Landschaftsarchitektin, Oberhausen
- Prof. Dr. Michael Koch, Freier Stadtplaner, Hamburg/Zürich
- Carola Hoffenreich, BSU, PGS
- Karl Heinz Humburg, Bezirksamt Hamburg-Mitte, Amt für Stadt- und Landschaftsplanung
- Helga Schors, Arbeitskreis Georgswerder
- Karin Meise, IBA/igs Beteiligungsgremium
- Andre Plaster, SPD, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Ronald Dittmer, CDU, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Dr. Michael Osterburg, Grüne, Bezirksfraktion Hamburg Mitte

Stellvertretende Mitglieder

- Peter Köster, Freier Landschaftsarchitekt, Hamburg
- Prof. Klaus Sill, Freier Architekt, Hamburg
- Jutta Kodrzyński, Grüne, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Uwe Hudemann, Arbeitskreis Georgswerder

Gäste

- Angela Westfeling, FDP, Bezirksfraktion Hamburg Mitte
- Andrea Sachlan, FDP, Bezirksfraktion Hamburg Mitte

Terminschiene

20.-22. April 2012:

Stadtteilwerkstatt

02. Juni 2012

Ausstellung der Arbeiten beim Bergfest

28. August 2012

Öffentliche Abschlusspräsentation und Sitzung Begleitgremium

31. Oktober 2012

Präsentation des zeichnerischen Protokolls

Ab März 2013

GEORGSAUN

Ab März 2013

GEORGSRÜCKE

23./24. März 2013

Eröffnung der IBA Hamburg und des Horizontweges auf dem Energieberg Georgswerder

Impressum

Herausgeber:

IBA Hamburg GmbH
Am Zollhafen 12
20539 Hamburg
www.iba-hamburg.de

Auflage: 500

Datum: März 2013

Projektkoordination: Simona Weisleder,
Katharina Jacob

Konzeption und Gestaltung:

büro lucherhandt
Daniel Lucherhandt, Julia Kehrl
www.lucherhandt.de

Texte und Redaktion:

büro lucherhandt, IBA Hamburg GmbH,
Prof. Kunibert Wachten,
spine architects GmbH

Corporate Design:

feldmann+schultchen design studios,
www.fsdesign.de

Druck:

Druckerei Weidmann GmbH & Co. KG, Hamburg
www.druckerei-weidmann.de
ISBN: 978-3-942218-13-9


Abbildungsnachweis:

IBA Hamburg GmbH: S. 3, 7; IBA Hamburg GmbH/Johannes Arlt: S. 7, 10 u., 15, 17, 18, 36-44, 66, 78, 83 ; Freie und Hansestadt Hamburg, Landesbetrieb Geoinformation und Vermessung: S. 5, 9; büro lucherhandt: S. 10-11, 17, 46-50, 52-59, 61-65, 67, 73, 80-81; raumlaborberlin, Berlin: S. 21-22; Studierendenteam HCU, Hamburg: S. 25-26; spine architects, Hamburg: S. 29-30, 85; Pesch und Partner als, Herdecke: S. 33-34; Falko Fock, Hamburg: S. 51, 60, 68, 71 ; bing maps: S. 69-70, 74-77

Haftungsausschluss:

Die in dieser Broschüre enthaltenen Informationen sind für die Allgemeinheit bestimmt; sie erheben weder Anspruch auf Vollständigkeit noch auf Richtigkeit. Sie dürfen nicht zur Beurteilung von Risiken von Anlage- oder sonstigen geschäftlichen Entscheidungen in Zusammenarbeit mit der IBA Hamburg oder Teilen davon verwendet werden.




IBA_HAMBURG

INTERNATIONALE BAUAUSSTELLUNG IBA HAMBURG GMBH
AM ZOLLHAFEN 12 | 20539 HAMBURG | TEL. +49(0)40.226 227-0 FAX +49(0)40.226 227-315
INFO@IBA-HAMBURG.DE | WWW.IBA-HAMBURG.DE